

Zurückziehung der englischen Freiwilligen

London, 30. Juni. (Priv.-Tel.) Das englische Kolonialministerium veröffentlichte vorgestern einen Bericht über die Vorsichtsmaßnahmen, die in Hongkong ergriffen wurden. Der Gouverneur ordnete die Mobilisierung der Freiwilligen an. Die Ausfuhr von Lebensmitteln und von Gold und Silber wurde unterlagert. Den chinesischen Bankiers wurde das Moratorium gewährt, um das sie gebeten hatten. Heute werden die chinesischen Banken wieder geöffnet. Die Börsenoperationen haben wieder begonnen. — Eine weitere Nachricht aus London besagt: Da die chinesischen Behörden in Hankau die Versicherung gaben, daß sie alle Klumpenbindungen verhindern wollen, sogen die Engländer ihre Freiwilligen zurück. Die antienglische Politik Chinas dauert jedoch fort. Die Regierung von Kanton übersandte den auswärtigen Mächten eine Note, in der gefordert wird, daß diese sich wegen der letzten Zwischenfälle entschuldigen, die Kriegsschiffe zurückziehen und den Opfern der Zwischenfälle Entschädigungen zahlen sollen. Die wichtigste Forderung besteht aber darin, daß die englischen und japanischen Konzeptionen revidiert werden sollen.

Paris, 30. Juni. (Tel.) Havas meldet aus Kanton, die Maßnahmen zur Verteidigung der Konzeptionszone sind noch verstärkt worden. An wichtigen Punkten sind Baugraben gezogen. Der italienische Konsul ist an Bord des französischen Kriegsschiffes „Marne“ hier eingetroffen. Eine weitere Abteilung englischer Marineinfanterie ist hier gelandet.

Verhaftung russischer Bolschewisten

London, 29. Juni. Reuter meldet aus Shanghai: Bei der Ankunft des Dampfers „Manina“ wurden der Russe Doffier und dessen Frau unter dem Verdachte, daß sie Bolschewisten seien, verhaftet. Im Besitze der Verhafteten wurde eine Menge bolschewistischer Druckmaschinen gefunden. Die Verhafteten werden heute einem gemischten Gerichtshof vorgeführt. Die 234 Weisbrüder, die von Shanghai nach Hongkong gebracht wurden, werden die chinesischen Mannschaften der Dampfer „Expres of Canada“ und „Alta“, ablösen. Auch in den Wasserwerken Shanghais werden Russen angestellt. Die Lage in Tschangking verschlimmert sich von Tag zu Tag, 11 Japaner verließen die Stadt.

Ein Führer der kurdischen Aufständischen gehängt

Konstantinopel, 30. Juni. (Tel.) In Anwesenheit einer großen Menschenmenge wurde der Führer der kurdischen Aufständischen Scheik Said und 46 seiner Anhänger auf dem Hauptplatz von Djarbek gehängt.

Eine Vosschafferkonferenz in Moskau

Die Verhandlungen Deutschlands mit den Westmächten einerseits und die Tatsache, daß die Verhandlungen Rußlands mit England und Frankreich zur Herbeiführung eines Handelsvertrages noch zu keinem Ergebnis geführt haben, stellt die russische Regierung vor die Notwendigkeit, den Gesamtkomplex der europäischen Fragen einer Prüfung zu unterziehen. Zu diesem Zwecke findet, laut E. D. D., in Moskau eine Zusammenkunft des Berliner Vosschaffers Krestinski, des Londoner Vertreters der Sowjetunion Kalkowski und des Pariser Vertreters Rassin statt. Dieser Konferenz wird hier große Bedeutung beigegeben. Krestinski ist am 25. d. M. mit Flugzeug in Moskau eingetroffen und wird dem Räte der Volkskommittare, insbesondere über den voraussichtlichen Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, wie auch über die Unterredung Litwinoffs mit dem deutschen Außenminister Stresemann Bericht erstatten. Krestinski wird Anfang Juli nach Berlin zurückkehren.

Amundsens nächstes Ziel

Oslo, 29. Juni. „Aftenposten“ hat heute Amundsen radio-telegraphisch interviewt. Aus den Antworten Amundsens auf die von „Aftenposten“ gestellten Fragen geht hervor, daß Amundsen zunächst eine Vorratsreise nach Amerika unternehmen wird. Ueber die Aussichten der Flieger in den arktischen Gegenden erklärt Amundsen, für weite Strecken sei der Flug mit einem Aeroplan unter den Eisverhältnissen, wie Amundsen sie vor sich gehabt habe, zu gewagt. Amundsen ließ die Frage, ob er im nächsten Jahr die Fahrt des Beppelins mitmachen werde, unbeantwortet. „Aftenposten“ deutet an, daß man dies dahin auslegen könne, daß an den Gerüchten über ein Zusammenarbeiten zwischen Amundsen und Dr. Cadener etwas Wahres ist.

Das Svenska-Theater in Stockholm abgebrannt

Stockholm, 30. Juni. (Tel.) Heute früh gegen 4 Uhr entstand aus noch unbekannter Ursache Feuer im Svenska-Theater in Stockholm. Um 5 Uhr hatte sich das Feuer auf alle Teile des Theatergebäudes verbreitet, so daß eine Rettung nicht mehr zu ermöglichen war. Die ganze Stockholmer Feuerwehr befindet sich an der Brandstätte. Nach einem noch unbestätigten Gerücht ist Brandstiftung vorliegen.

Schneefall in der Schweiz

Berlin, 29. Juni. Nach einer Meldung der „Deutschen Tageszeitung“ aus Zürich dauern in der Schweiz auf allen Höhen bis über 800 Meter hinunter Schneefälle an. In den Morgenstunden ist die Temperatur auf den Bergen am Gefrierpunkt. Vom Pilatus wird eine Schneehöhe von ca. 30 cm gemeldet. Der Sentz hat eine Neuschneedecke von ca. 30 cm. Auch am Gottfandpaß sieht die Temperatur bei starker Nebelbildung und scharfem Nordwind unter Null. Demgegenüber melden die südlichen Alpenstationen 20—22 Grad Wärme im Schatten.

Erstes Memelländisches Bundes-Sängerfest

Festkonzert im Schüchengarten

Wie ein leuchtender Pur-Afford, geboren aus Sonnenchein und harmonischem Klingen, lag über diesem Sonntagkonzert des Bundes-Sängerfestes. Eine imposante Schar musikalischer Kämpen, wie sie Memel seit langem nicht mehr gesehen, betrat zu edlem Wettstreit die Arena, um, geführt von dem Stabe eines langerprobten gestählten Direktors, Kgl. Musikdirektor A. Johow, den markigen Auftakt zu beginnen mit Metzfessels bekanntem Sängerguß. Es reichten sich dann fünf Gesamtchöre an, davon zwei mit Begleitung des Orchesters, auf die natürlich das Hauptinteresse der Zuhörer gerichtet war. Da muß denn nun vorwegnehmend gesagt werden: Die akustischen Verhältnisse des Schüchengartens und seines Podiums waren nicht derart, daß das Publikum auf seine Kosten kam. In der Mitte des Gartens entsprach die Wirkung keineswegs dem Aufwand an numerischer Fülle. Hier war z. B. von den Streichern des Orchesters nur sehr wenig zu hören, das Blech dominierte; ebenso wurden die Tenöre zum großen Teil geblendet. In der Nähe der Muschel jedoch war die Wirkung eine bessere. Und da muß vor allem betont werden: Es war eine rechte Festleistung, was Alex. Johow mit nur einer einzigen Probe aus den

Gesamtchören

herausholte. Die a-cappella-Chöre, ebenso wie die beiden mit Orchesterbegleitung, zeigten ihn als den allbewährten Chormeister, an dessen Stäbchen der gesamte Klangkörper unbedingt haftet. Hier liegt eben Johows eigentliche Domäne, hier teilt sich sein impulsives Temperament allen mit. Hier paßt er sie an, die lapidare Wucht stolzer Bässe, daß sie rollend klingen, dort dämpft er die Tenöre, um, wie in seiner „Andacht im Walde“ harmonisierende Melismen zu gestalten. Er dürfte als Komponist mit der Wiedergabe dieser seiner eigenen Komposition wohl reiflos zufrieden sein. Ohr und Auge der Zuhörer verpirkten den tiefen Ernst und die hohe Begeisterung, von der die Sänger getragen waren. Dem begleitenden Orchester, das besonders in der Schubert-Bisshofen „Altmacht“ keine leichte Aufgabe hatte, ein dankbares Bravo!

Nach einem kurzen Orchestervortrag der litauischen Militärkapelle begannen dann die Darbietungen der einzelnen Vereine.

Den Reigen eröffnete der

Männergesangverein Heydekrug.

Wir hatten bereits wiederholt Gelegenheit, recht gediegene Leistungen dieses Vereins zu buchen, der in seinem Dirigenten, Lehrer Prizkat, einen äußerst strebsamen und sicheren Dirigenten besitzt. Schade daher, daß er sich diesmal ein Lied gewählt hatte, das ihm ein nicht gerade dankenswertes Betätigungsfeld bot. Abgesehen von einigen Detonierungen und Schwankungen lautierten Sänger und Dirigent dennoch ihr „Geisterstück“ glücklich um die zahlreichen Klappen herum. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß gerade die Heydekruger ein Pianissimo brachten, das sich von den übrigen Chören vorbildlich abhob, ein Beweis für die erzieherische Dirigentenarbeit an der musikalischen Ausdrucksarbeit.

Daß nicht immer eine Fülle von Erscheinungen den Effekt ausmacht, bewies der folgende Verein.

Pogegen

entpuppte sich als zwar kleines, aber sehr maderes Fähnlein. Nur 14 Herren, aber keine Note darunter, lauter erlesene wohlgebildete Stimmen. Was sie uns boten, war vor allem, von Anfang bis zu Ende, rein intoniert, ein frischer, gesunder, rechter Burshenmorgengruß, dem Lehrer Preisler mit Stolz und Stimme zu frühlichem Erlingen verhalf.

Kantor Wassil

zeigte sodann mit seiner „Polymnia“, das Stimmaterial und Auswahl des Liedes Hand in Hand gehen müssen. Sein „Gretel vom See“ war nicht mehr oder weniger als das, was es sein sollte: ein inniges Lied voll Lachen und Sonnenschein, anspruchlos gegeben und von der Allgemeinheit dankbar aufgenommen.

Die bekannte „Heimkehr“ bewies, daß der

Männergesangverein Wischwill

unter seinem Dirigenten Krüger auf gutem Wege zur Höhe ist. Wenn wir uns auch mit Rücksicht auf die etwas späten Tenöre — ein Schmerzpunkt in dem Osten überhaupt — das ganze Lied etwas tiefer intoniert wünschten, so muß doch die Fülle am Ganzen lobend anerkannt werden. Besonders die Liebesgänge waren hübsch ausgefallen, und was in der ersten Strophe versagt blieb, gelang in der zweiten und dritten — ohne Detonieren.

Dafür, ob ein Stück wirklich instruktiv geartet ist oder nicht, gewährt der Chor selbst den sichersten Prüffstein: wenn das Einüben des Stükes leicht vor sich geht, er mehrmals hintereinander a cappella gesungen werden kann, ohne den Chor zu ermüden oder zu betonieren, wenn der Chor alle Vortragszeichen zu beachten vermag und nicht in Schreien ausartet. Von diesen Gesichtspunkten aus hätten wir dem

Gesangverein Bismarck

eine andere Komposition aufs Programm gewünscht, als den „Waldabendstern“ von Schmöbger. Ein einfaches Volkslied hätte dem Verein entschieden mehr Gelegenheit geboten, die Grenzen seiner Leistungsfähigkeit zu betonen. Auch würde dem Dirigenten, Lehrer Jakubzik, etwas mehr Ruhe in der Stabführung fraglos ein helfender Faktor sein, die Sänger aufzumuntern und sicherer zu machen.

Wie ungemein viel ein ruhiges, klares Direktionsgeschick dem Verein zum Erfolg verhilft, das zeigte Lehrer Wölke mit seinem

Beamtengesangverein

Trotz zahlreichen Abgangs von Sängern konnte der Verein es dennoch getrost wagen, mit dem prächtigen Gbpartischen „Von Freiheit und Vaterland“ herauszutreten. Wollte klare Stabführung verhalf sowohl der Komposition, wie auch den lapidaren Andächtigen Worten zu tiefer überzeugender Wirkung.

Zwei oft gesehene und gehörte alte Bekannte beschlossen den Reigen der Einzeldarbietungen:

Memeler Liebesfreunde und Liedertafel,

die ersteren mit dem Trostlied von Otto, einem Chorlied im landläufigen Männerchorstil. Die Leistungen der Vereine sind an dieser Stelle schon oft genug gewertet worden; für heute möchten wir nur darauf hinweisen, daß ein wenn auch noch so wohlgeleitetes Fortschritt nicht allemal zum Wohle des Ganzen gereicht. Beweis: Trostlied der Liebesfreunde, wo der Bass durch seine allzu krassen Farben in der dritten Strophe die tonale Schwankung ganz beträchtlich unterstrich. Mit Säters schon öfter gehörtem „Der Wald“ durch die Memeler Liedertafel klangen die Einzelschöre aus, ein prächtiger Abschluß voll Lebensmut, wie von einer Höhe gesungen, der Freiheit entgegen. Allein warum gerade auf dem letzten Afford ein solch fast grob anmutendes crescendo?

Die Zuhörer — so taunenköpfig hat sie der alte Schüchengarten noch nicht gesehen — folgten mit vorbildlicher Andacht den Einzeldarbietungen. Mit Spannung sahen daher alle den

abschließenden Gesamtchören

entgegen. Und da hatte der zweite Festdirigent, Kapellmeister Hans Fromholz, schon musikalischer einen guten Erfolg. Der Entfaltungsmus der Hörer, genährt durch die mit Geschick gewählten, z. T. volkstümlichen und auf eine große Masse eingestellten Lieder, wuchs zusehends, um spontan seinen Höhepunkt beim letzten der Lieder „Freie Kunst“ zu erreichen. Im großen und ganzen zeigte sich auch Kapellmeister Fromholz seiner Aufgabe gewachsen, wenngleich ihm ein strafferes Zusammenwärmens anempfohlen sein dürfte.

Zusammenfassend

möchten wir noch folgendes sagen: Wenn Moritz von Schwind einmal „täglich einen Mund voll Musik“ für jeden Menschen verlangt, so dürfen wir das auf den Chorgesang übertragen und fordern: Wöchentlich einen Mund voll! Daß die einzelnen Vereine des Memelländischen Sängerbundes danach handeln, dürfen wir wohl mit Bemutigung feststellen. Dieser edle Wettstreit hat wohl jedem einzelnen Gelegenheit gegeben, Vergleiche zu ziehen, abzuwägen und zuzulernen. Das alte Wort: „Es ist des Lernens kein Ende“, müßte über jedem Uebungslokal stehen. Viel ist noch zu feilen, zu erarbeiten. Fast bei allen Chören müßte neben der Herausarbeitung dynamischer Schattierungen besonderer Hauptwert auf deutliche Textausprache gelegt werden. Feinheit der Konturen, Kunst im unheimbarbaren Mitteln zu wirken, der Präzision chorischen Klangs: das Pianissimo, — es bedarf noch einer sehr liebevollen exakten Kultur. Zum Schluß noch ein Videant consulat! Die Dirigenten als die öffentlichen Führer und Berater des deutschen Männergesanges mögen ihr Angemessen besonders auf die Pflege des deutschen Volksliedes richten. Hier stehen Urquellen unserer tiefsten Kraft, seit langen Jahrhunderten schon. Sie zu heben, ihre kräftigsten Wasser weiterzuleiten in die breitesten Schichten, das ist musikalisch-soziale Pionierarbeit. Nicht in erster und letzter Linie, Schwerkrieg zu meistern, Künstlern vor sich den ästhetisch reinsten Genuß zu vermitteln, soll Hauptzweck sein, nein, das, was der Musik die Beziehung einer „göttlichen Kunst“ verschafft, muß im Vordergrund stehen: daß sie selbst da, wo sie mit beschränkten Mitteln wirken muß, doch noch immer einen wahrhaft göttlichen Einfluß auf jedes empfängliche Gemüt ausübt. Und an diesem Ziele trägt auch der kleinste Chor nachhaltig mit: er trägt durch die Pflege des Liedes, insbesondere des Volksliedes, eine Menge geistiger Anregung und Werte ins Volk, trotz manchem Kenner und Kritiker. Alles Große und Edle, alles bodenständige eines Schöpfers, den unsere Altvordern hüteten, in dem taufend angestammte Kräfte weiter weben und leben, ist im deutschen Volkslied den Männerchören in die Hand gelegt als heiliges Vermächtnis. Dieses zu hegen und zu pflegen, klinge es bis zum nächsten Bundes-Sängertag weiter:

Lied hoch!

O grüne Fort und Bläse lang
Du edler deutscher Männerfang!

Sängerkommers

Der Sonntagabend versammelte Ehrengäste, hiesige und auswärtige Sänger mit ihren Familienangehörigen zu einem Sängerkommers in dem großen Saale des Schüchengartens.

Der Bundesvorsitzende, Kaufmann Otto Jung, führte in seiner Begrüßungsrede u. a. folgendes aus: Selten ist ein Fest mit solcher Begeisterung gefeiert worden wie das erste Memelländische Bundes-Sängerfest. Die gesamte Bevölkerung Memels und der Umgegend hat mit Freunden daran teilgenommen. Ich habe den ehrenvollen Auftrag, im Namen des Herrn Landespräsidenten mitzuteilen, daß er so etwas nicht erwartet hätte. Auch er sei durchdrungen von einem Gefühl der Zusammengehörigkeit und wünsche sich jedes Jahr ein solches Fest. Er sei schon von dem Sportfest in Heydekrug begeistert gewesen, aber das heutige übertraffe alles bisher Dagewesene. Nach getaner Arbeit ist gut ruhen, aber nicht für uns Sänger. Uns ist das Fest ein Ansporn weiter zu arbeiten. Ueber die Leistungen der einzelnen Vereine wird unser verehrter Musikdirektor sprechen. Ich habe als alter Sänger wohl auch ein wenig Verständnis und kann nur sagen, daß ich von den Leistungen der kleinen Vereine vom Lande, speziell von Bismarck, überrascht bin. Die Mitglieder dieser Vereine sind Randwirte, Fischer usw., Sänger, die bei solchen schweren Berufen dennoch Lust und Liebe zum Gesange haben, können wir brauchen. Ich nehme nun Gelegenheit, zunächst dem Reiterverein zu danken, der ein solch farbenprächtiges Bild in unserem Festzug bot. Ferner danke ich dem Segelverein, der es noch in letzter Stunde möglich gemacht hat, an der Karlsbrücke mit drei Jachten zu erscheinen, weiter dem Automobilklub, der Spielvereinigung, der Schüchengilde, dem Radfahrverein, dem Fischerverein, dem Sportverein, dem Turnverein, der

Wremeler Spiritu.-G. und dem Schwimmklub beigekommen; allen Mitwirkenden sage ich Dank.

Den mit einem herzlichen „Grüß Gott!“ empfangenen Gästen aus Deutschland, Amtsrat Schlicht-Berlin vom Deutschen Sängerbund und Staatsanwaltschaftsrat Praas-Königsberg vom Preussischen Provinzial-Sängerbund, widmete der Bundesvorsitzende besondere Begrüßungsworte, wobei er u. a. ausführte:

„Das Grüß Gott! soll den beiden Herren dafür danken, daß sie es möglich gemacht haben, zu unserem Fest zu erscheinen und ihm dadurch eine besondere Weihe gegeben haben. Namen wie Vitz, Schlicht und Praas sind uns Sängern geläufig wie das Einmaleins. Sie, meine Herren, die Sie hier als Gäste unter uns weilen, sollen sich davon überzeugen, daß echter, deutscher Männergesang und die ererbte Sitte und Kultur hier im Memelland wie in früherer Zeit gepflegt werden. Die Gesänge, die Sie heute gehört und die begeisterte Menschenmenge, die Sie gesehen haben, sei Ihnen ein Beweis, daß unsere Worte von Herzen kommen und zu Herzen gehen sollen. Mit den Worten Medlins, des Schachmeisters des Deutschen Sängerbundes,

„Dem Feigen Schmach und Fluch dem Knecht,
Dem Tapfern Kranz und Ehren,
Das ist des Liedes heilig Recht,
Kein Teufel kann's verwehren!“

geloben wir Treue zu unserem Sängerbund, dem alle im Memelgebiet vorhandenen Vereine mit Ausnahme eines einzigen angehören. Sie, Sangesbrüder Praas, seien wir im nächsten Jahr in Königsberg wieder, wo unser Bund bestimmt erscheinen wird.

Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die deutschen Gäste schloß der Bundesvorsitzende.

Auf die Begrüßungsworte des Bundesvorsitzenden, Kaufmann Jung, erwiderte der Vertreter des deutschen Sängerbundes

Amtsrat Schlicht

u. a.:

Meine sehr geehrten Sangesfreunde! Zunächst darf ich für diesen liebenswürdigen Empfang meinen persönlichen Dank aussprechen, bevor ich mich meines bundesamtlichen Auftrags entledige. Es erfüllt mich mit stolzer Freude, mit einem Gefühl sondergleichen, daß gerade ich die Ehre habe, auf so heiligem Boden stehend, Ihnen die Grüße von 500 000 deutschen Sängern, die im Deutschen Sängerbund zusammengeschlossen sind, zu überbringen. Ich bin Ostpreuße, Samländer, aber ich denke, die Luft, die am Pillauer Hafen geweht hat, hat auch in derselben Frische hier in Memel geweht. Uns Ostpreußen rühmt man nach, daß wir am stärksten unter allen deutschen Stämmen das Heimatgefühl pflegen. Für Sie wie auch für mich ist Heimatland aber geheiligtes Land. In Ihrer Beschrift, die ich heute nur ganz flüchtig durchsehen konnte, habe ich einen Hinweis auf die Geschichte der Gründung des deutschen Männergesanges gefunden. Nicht Berlin ist danach die Gründungsstätte des Männergesangsweins, sondern eigentlich Ihr Land. Es ist allerdings nur eine Fama, aber sie hat sich bis auf den heutigen Tag erhalten. Danach hat König Friedrich Wilhelm III. in Ihrem Lande russische Soldaten singen hören und darauf Befehl gegeben, daß auch für Preußen Männergesangvereine durch den alten Zeller geschaffen werden mögen. Historisch stimmt das nicht ganz, aber wenn diese Fama sich 100 Jahre lang erhalten hat, so haben wir keine Ursache, darüber hinwegzugehen, sondern Sie haben die wirklich ehrenvolle Aufgabe, sich dessen bewußt zu bleiben, daß hier der deutsche Männergesang geboren ist.

Unter den heutigen politischen Verhältnissen gilt für Sie nicht mehr das, was für uns im Herzen Deutschlands gilt, aber dennoch gilt auch für Sie ein Wort Bismarcks: „Wir Deutschen sind nicht in die Welt gestellt, um zu gehen und uns zu erfreuen, sondern um unsere Schuldigkeit zu tun.“ Auch der deutsche Sänger hat Pflichten zu erfüllen. Sie stehen hier auf besonderer Warte. Von Ihnen geht ein starker Strom aus, von Ihnen lernen wir. Das habe ich vor acht Tagen auch bei den Pflägern in Rudwigschafen feststellen können, von denen ich Ihnen Grüße zu bestellen habe. Durch die Tätigkeit der Sänger in den Grenzgebieten ist schon viel erreicht worden und noch viel mehr zu erwarten. Lassen Sie mich eine kleine Episode anführen. Es ist Ihnen bekannt, daß an der Wolga eine deutsche Kolonie besteht, deren Gründer vor Jahrhunderten ausgewandert sind, und die infolgedessen ihr Deutschtum nicht mehr hat erhalten können. Dennoch hat sich die wunderbare Erscheinung herausgestellt, daß unter diesen ursprünglich schwäbischen Leuten, die seit Jahrhunderten jede persönliche Verbindung mit dem Stammesland verloren haben, das schwäbische Lied, das deutsche Volkslied sich bis heute rein erhalten hat. Auch Sie haben die Aufgabe, alte Kulturgüter zu erhalten, deren Hüter Sie sind. Stehen Sie treu zum deutschen Lied und zu ihrer Heimat, denn die Heimat ist schön, wo sie auch sei.

Lassen Sie mich bitte zum Schluß noch ein Wort aus der Zeit der deutschen Wiedergeburt vor hundert Jahren anführen, das Körner geprägt hat und das nur selten angewandt wird:

„Deutsch sein heißt gut sein, treu sein und echt,
Deutsch sein heißt stolz sein, stark sein und hart.
Helden für Freiheit, Wahrheit und Recht
Helfet zu wahren alldemselben Art.“

Aufgabe dieses alldemselben Geistes ist es, sich einzufügen in die Gesehe des jeweiligen Landes. Jeder wird und muß sich fügen, Sie hier und wir unter unsere Gesehe, die uns auch nicht immer gefallen. Aber treu sein im alten deutschen Geist, das soll unser Gelübde sein. Darum bitte ich Sie, und dieses Gelübde bringe ich Ihnen aus dem Herzen Deutschlands.

König, Musikdirektor Johow

der Hauptfestdirigent, würdigte die gesanglichen Leistungen des Bundes und führte aus:

Meine Damen und Herren!

Was ich sagen will, beschließt sich mit denen, die uns Festdirigenten für das erste Memelländische Sängerkommers anvertraut waren. Ich muß anführen, daß wir doch mit mehr oder weniger beglückten Herzen heute vormittag an die einzige Probe herangingen. Sie alle, liebe Sangesbrüder

Memeler Handels- und Schiffsahrts-Zeitung

Wochenschau über die Welt-Waren-Märkte

aus nah und fern, waren unbefruchtete Blätter für uns. Wir waren uns dessen bewusst, eine große Schärfe im mindesten fangesreudiger Sänger vor uns zu haben. Obwohl Kollege Bromholz nicht hier ist, darf ich wohl auch in seinem Namen sagen, daß wir doch eigentlich überrascht waren von dem Material, das uns tatsächlich heute vormittag zum erstenmal begegnete. Hier ist nicht der Ort, Kritik im einzelnen zu üben. Die Gesamtkritik der Festdirigenten möchte ich indes darin zusammenfassen, daß sich unsere Sänger prächtig gehalten haben. Der Erfolg hat bewiesen, wie sehr Sie alle dabei waren. Böllige Anerkennung sei Ihnen von musikalischer Seite dafür gezollt. Eine weitere Anerkennung gebührt Ihnen dafür, daß Sie alle willig die große Last der langandauernden und keineswegs leichten Probe auf sich nahmen. Wenn wir mehr feste feiern werden, so werden Sie merken, daß es ohne solche Proben bei keinem Sängerfeste abgeht. Ich spreche aus Erfahrung zu Ihnen, weil ich schon über 40 Jahre an Sängerfesten teilgenommen und davon über 30 Jahre als Festdirigent. Für Ihre beglückte Sangesliebe allerinnigsten Dank. Wir Dirigenten können nur für Sie die Dichtung in den Weisheitsbezeugungen der Zuhörer entgegennehmen. Sie allein verdienen sie. Wir sind nur die Dolmetscher, die Ihre Gefühle auf die Zuhörer übertragen. Nun habe ich noch eine Bitte. Nicht auf Lorbeeren dürfen Sie ruhen. Wenn Sie wieder daheim sein werden, gehen Sie von neuem an die Arbeit heran. Nur durch eifrige Pflege des Gesanges, durch intensiven Besuch der Uebungen können Sie sich das Rüstzeug erwerben, das Sie als Sänger befähigt, sich an immer größere Aufgaben heranzuwagen. Der heutige Erfolg sei Ihnen ein Ansporn, rüstig weiter zu arbeiten, daß Sie als Sänger immer vollkommener werden, zu Ihrer Freude, zum Ruhme unseres Bundes und zur Ehre des deutschen Liedes. Uns alle umfaßt ein einzig festes Band, das Band der Harmonie in der einzelnen Vereinen, das Band der Sangesbrüderlichkeit, die dort gepflegt wird. Diese Harmonie wollen wir verpflanzen in unsern Bund. Schulter an Schulter und Hand in Hand wollen wir zusammenhalten, damit unser Bund eine edle Pflegestätte des deutschen Liedes werde. Ein ständiges, harmonisches Zusammenhalten soll die Grundlage bilden für eine große Reihe weiterer Sängerfeste. Ein Hoch der Harmonie!

Kaufmann Tuch überbrachte herzliche Glückwünsche des Oratoriumvereins und des Segelvereins. Namens des ersteren sprach er die Hoffnung aus, daß es künftig möglich sein werde, auch den Oratoriumverein bei Sängerfesten mitwirken zu lassen und schloß mit dem Wahlspruch: „Ante fest den Grund, Heil Memelländerbünd!“

Bundesvorsitzender Jung dankte allen Gratulanten und bat um Gehör für das jüngste Kind des Bundes, den Männergesangverein Neu-Angeln, der den Sangesbrüthern unter der sicheren Leitung ihres Dirigenten, Lehrer Stephan den Beweis erbrachte, daß der deutsche Männergesang im Herzen aller Memelländer eine dauernde Pflegestätte gefunden hat. Im halbjährigen Arbeit, die auf die letzten Abendstunden verlegt werden mußte, hat dieser Verein es soweit gebracht, daß er der Festversammlung einige Lieder tüchtig vortragen konnte.

Dankesworte von Amtsrat Schlicht und dem Bundesvorsitzenden schlossen den Reigen der Reden, sodas zuguterletzt auch die jungen Sangeschweifern im Tanz zu ihrem Recht kamen.

Der Wagensausflug

Den Abschluß des in jeder Beziehung glatt und schön verlaufenen ersten Sängerbundesfestes bildete ein Wagensausflug nach Försterei. Über ein Viertelhundert Wagen, mit noch festesfrohen Sängern besetzt, bewegte sich am Montag morgen kurz nach 9 Uhr in langer Schlange über den Schützenhaus über den Ribauer Platz durch die Ribauer, Brünen, Luifsen, Holz- und Schlemiesstraße an Strandvilla vorbei durch den Wald zum Biepunkt Försterei. Auch diese Fahrt begleitete herrlichstes Sommerwetter. Warm schien die Sonne, kühlte fächelten Haß und See und der grüne Wald nahm die Feiern auf wie eine Festhalle. Im Hotel Franz und im Kurhotel wurde Raß gemacht, ein Imbiß eingenommen und eine kurze Wanderung durch den Wald an die See unternommen. Sängergesang und viel sinnige Lieder wurden in die freie Gottesnatur hineingefungen. Stadtrat Ritzschmeier sprach hier dem Festausflug den Dank aller für die Mühe und Arbeit aus, die der Ausschuss für die Vorbereitung des Festes zu leisten hatte. Herr Jung dankte im Namen des Festausfluges. Hier verabchiedete sich dann auch der stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Sängerbundes Amtsrat Schlicht von den Sängern, die ihm ein herzlich „Griß Gott!“ mit auf den Weg gaben. Nachmittags gegen 4 Uhr ging wieder heimwärts, und vor dem Schützenhaus löste sich das letzte der vielen schönen Bilder des Festes auf.

Unbeirrt werden die Sänger an die neuen Aufgaben, die ihnen das erste Sängerbundesfest zweifellos aufgegeben hat, herangehen und im nächsten Jahr werden sie, das sind wir sicher, mit höheren Leistungen sich wieder hören lassen.

Der silberne Tafelschmuck des früheren deutschen Kronprinzen

* Berlin, 30. Juni. (Tel.) Der Ausschuss des Preussischen Städtetages, der seinerzeit die Vorbereitungen für den silbernen Tafelschmuck zur Hochzeit des früheren Kronprinzen beschloß, hatte, beschloß in seiner gestrigen Sitzung im Berliner Rathaus, in unmittelbare Verhandlungen mit dem früheren Kronprinzen zu treten über die Frage, ob er bereit sei, den fünfteiligen Tafelschmuck in irgend einer Form der Allgemeinheit zugänglich zu machen und zu erhalten.

Vom D-Zug überfahren

* Cmpel (Weinproving), 29. Juni. (Tel.) Heute nachmittag überfuhr ein D-Zug an dem Ueberweg in der Nähe des Bahnhofs Cmpel infolge verspäteten Straßenschlusses das Personenauto eines Kaufmanns. Von den Insassen wurden ein Mädchen und ein Kind getötet, sowie eine Frau und zwei Mädchen schwer verletzt, während der Chauffeur leicht verletzt wurde.

Getreide: Für die letzten Wochen des seinem Ende entgegengehenden Getreidejahres scheint die grundlegende Tendenz endgültig bestimmt zu sein. Sie läßt sich in großen Linien als lustlos, zu Abschwüngen neigend, charakterisieren, wofür die Ursachen in den sehr günstigen Ernteaussichten Europas und Canadas und in der großen auf Europa zuschwimmenden Weizenflotte aus Argentinien und Australien zu suchen sind. Eine gewisse Stütze wird der Markt bis zum Eintreten der neuen Ernte durch das Deckungsbedürfnis Europas erhalten, das auf fortlaufende ausländische Zuschüsse angewiesen bleibt. Soweit sich jetzt schon aus den Offerten auf Abladung neuer Ernte ersehen läßt, wird sich der Preis dafür um ca. 15 Proz. niedriger stellen. Die Preisentwicklung auf den amerikanischen Märkten ließ während der Berichtswochen bereits eine deutliche Annäherung an das neue Niveau erkennen, täglich gingen die Notierungen um einige Cent zurück, wogegen auch die alarmierendsten Schreckensnachrichten vom Auftreten des Schwarzrostes in Canada und Amerika nichts ausrichten konnten, besonders da auch Europas Nachfrage sehr zu wünschen übrig ließ. Dagegen trat am Liverpooler Platz eine kräftige Kaufneigung hervor, so daß sich hier ein bedeutend festerer Ton entwickeln konnte. Zwar bildeten die australischen Weizenangebote noch immer einen hervorragenden Faktor, die Position des Marktes ist aber gesund und auf lebhaftes Interesse und befriedigende Kauforders. In Deutschland war die Lage an den Getreidebörsen bei ziemlich unbedeutenden Umsätzen fest und unverändert.

Kolonialwaren: Am Kaffeemarkt war eine merkliche Depression zu spüren, die aus den Meldungen von den brasilianischen Plätzen hervorging. Vorübergehend auftretende Kaufneigung konnte die Stimmung nicht befestigen, zumal auch am Hamburger Platz die Unternehmungslust nur gering war, und sich die Geschäfte in engen Grenzen bewegten, wobei zentralamerikanische Sorten den brasilianischen wegen günstigerer Preisstellung vorgezogen wurden.

Zucker: Wenn auch im allgemeinen die günstigeren Aussichten auf den Ausfall der europäischen Zuckerernte keine allzugroße Bedeutung haben im Verhältnis zu der vorherrschenden Stellung, die Rohrzucker auf dem Weltmarkt einnimmt, so ist das Nachlassen der Käufe an der Newyorker Zuckerbörse wohl doch darauf zurückzuführen, daß sich Europa wegen der günstigen Witterung während der letzten Wochen sehr zurückhält, vor allem aber, daß die Spekulation angesichts der Ernteaussichten keine größeren Operationen vornimmt, und da auch die Verbraucher ihre Kaufpolitik des von der Hand in den Mund Lebens nicht aufgeben haben, fehlte dem Markt jegliche Anregung.

Metalle: Der Fall des französischen Franken hat die lebhafteste Kaufneigung, die während der letzten Wochen für Kupfer herrschte, aufgehalten, und dem Markt eine ziemlich flau Verfassung gegeben. Die politische und industrielle Lage wurde an der Londoner Metallbörse pessimistisch beurteilt, wofür der Grund wohl hauptsächlich in der schwierigen Lage des argentinischen Kohlenbergbaues liegt, und die Besorgnisse, die hierdurch hervorgerufen werden sind, auch die allgemeinen industriellen Aussichten etwas zu schwarz gefärbt haben. Jedenfalls machte sich die lustlose Stimmung in einem Zurückziehen der sofortigen Lieferungen auf spätere Termine deutlich bemerkbar. Auch am Newyorker Markt wird von einem Versiegen der Kaufneigung für Kupfer berichtet; ferner tauchten Gerüchte auf, daß die umfangreichen Angebote aus zweiter Hand, die während der letzten Tage auf den Markt drückten, wiederum von Stillen-Interessenten vorgenommen worden seien sollen. Zinn war reichlich angeboten, fand aber glatte Aufnahme, so daß sich die Preise einigermaßen behaupten konnten, Zink und Blei wurden von der sonst allgemein flauen Stimmung mit erfaßt. Die Nachfrage in beiden Metallen war aber sehr gut, so daß größere Verluste vermieden wurden.

Baumwolle: Für amerikanische Baumwolle schwächte sich die Nachfrage beträchtlich ab, so daß der Markt ein ziemlich flaves Bild bot. Regen, die Verhältnisse in China und eine definitiv amtliche Bestätigung über ein Anwachsen der amerikanischen Baumwollanbaufläche um 6 Proz. wirkten vorstimmend. Einzig und allein ägyptische Baumwolle konnte aus lebhafter Nachfrage, die stark spekulativen Charakter trug, profitieren, so daß hier die Notierungen um ein Bedeutendes anziehen konnten.

Die Lage der russischen Textilindustrie

Wie fast alle übrigen Industriezweige Russlands hat auch die Textilindustrie, die bekanntlich mit am schärfsten von den sogen. Konzentrationsmaßnahmen der Sowjetregierung betroffen wurde, bisher nicht vermocht, ihre Produktion derart zu steigern, daß der Bedarf voll gedeckt werden kann. Als man sich nach Ueberwindung schwerer Bedenken hinsichtlich der Außenhandelsbilanz endlich entschloß, in größerem Umfang nicht nur Textilrohstoffe, sondern auch Manufakturwaren vom Auslande einzuführen, verzögerte sich dieser Import und ist auch heute noch erschwert durch die Vereinbarungen über die Zahlungsbedingungen. Von den Produktionszweigen der russischen Textilindustrie hat sich in letzter Zeit am erfolgreichsten die Baumwollmanufaktur entwickelt, wie denn auch an Baumwollwaren der weitaus größte Bedarf vorherrscht. Der Wert der im April abgesetzten Produktion belief sich auf 27,6 Mill. Vorkriegsrubel, womit sie gegenüber dem Vormonat um 3,5 Prozent gestiegen ist. Die Steigerung der Produktion verteilt sich gleichmäßig auf alle Produktionsstadien, und zwar wurden im April hergestellt 13 318 To. Garn (gegenüber 12 819 To. im März), 116,1 Millionen Meter Halbfabrikate (gegen 112,8 Mill. Meter im März) und 111,5 Mill. Meter fertige Waren (108,7 Mill. m). Die Wollwarenproduktion ist wie im März so auch im April etwas gesunken. Eine Steigerung haben nur feine Tuche und Kammgarnwaren erfahren, was auf die größere Nachfrage nach diesen Stoffen auf den russischen Märkten in letzter Zeit zurückzuführen ist. Die Produktion in dieser Branche betrug 1 840 To. Garn (gegenüber 1 878 To. im März), 3 996 000 Meter Halbfabrikate (gegenüber 4 047 000 m), 3 650 000 m fertige Waren (gegenüber 3 767 000 m). Eine Abnahme der Produktion hat auch die Leinwandindustrie aufzuweisen. Die Ursache dieses Produktionsrückganges ist in der schweren Absatzkrise zu suchen, die sich in der russischen Leinwandindustrie seit längerer Zeit bemerkbar gemacht hat. Die Nachfrage nach Leinwandgütern hat eine bedeutende Verringerung erfahren, hauptsächlich wegen der hohen Preise für Leinwandgüter, die das Doppelte der Friedenspreise ausmachen; außerdem werden die Leinwandern in russischen Verbrauch allmählich durch Baumwollwaren verdrängt. Gegenüber dem Produktionswert der Leinwandindustrie im März von 4 676 000 Rubel ist dieser im April auf 4 439 000 Rubel zurückgegangen. Die einzelnen Produktionsstadien hatten folgende Ergebnisse: Es wurden hergestellt 3 261 To. Garn, d. h. 2 Proz. weniger als im März, und 8 675 000 m Gewebe, d. h. 9 Prozent weniger. Gegenwärtig macht die russische Textilindustrie die größten Anstrengungen, um ihre Produktion in den nächsten Jahren auf das Vorkriegsniveau und darüber hinaus zu bringen. Im Auftrage des Obersten Volkswirtschaftsrates sind zwei Pläne für die Produktionssteigerung ausgearbeitet worden. Der eine Plan sieht eine Erhöhung der Produktion im Laufe von 10 Jahren vor, wonach der Baumwollverbrauch der sich im laufenden Wirtschaftsjahr auf 13 Millionen Pud beläuft, bis zum Jahre 1934 auf 30 Millionen Pud erhöht werden soll. Desgleichen wird eine Vermehrung der in Betrieb befindlichen Spinneln bis zu dieser Frist um 9 Millionen vorgesehen. Nach dem zweiten Plane sollen dieselben Ergebnisse in einem Zeitraum von 5 Jahren erreicht werden. Vorläufig hat man sich noch für keinen der beiden Pläne entschieden, jedoch soll ersterer als der zuverlässigere der Produktion in den nächsten Jahren zugrunde gelegt werden. Das Produktionsprogramm für das Wirtschaftsjahr 1925/26 sieht eine Produktionserhöhung der Baumwollindustrie um 17 Prozent der diesjährigen Produktion vor. Zu diesem Zwecke sollen eine ganze Reihe von Fabriken, die bisher stillstanden, wieder in Betrieb gesetzt und neue Fabriken erbaut werden. Auch beabsichtigt man, das Betriebsniveau bedeutend

zu vermehren. Die Erweiterung des Textiltrusts Iwanow-Wojznessensk soll schon im November d. Js. beendet werden. Durch die Einstellung von 1 161 000 Spinneln und 33 000 Webstühlen soll eine Gesamtproduktion des Trusts von 29 000 Stück Ware täglich oder gegen 40 Millionen m Gewebe im Monat erreicht werden, wobei jedoch die Produktionsmöglichkeiten des Trusts noch nicht voll ausgenutzt sind, der täglich 48 000 Stück Ware zu liefern imstande ist. Der Presnenski-Trust setzt zwei neue Webereien und eine Appretur in Betrieb, die seit Ende des Krieges still gestanden haben. Durch die Inbetriebnahme dieser Fabriken dürfte die Produktivität des Trusts um 5 Millionen Meter Gewebe monatlich erhöht werden. Der Moskauer Baumwolltrust vermehrt sein Betriebsinventar um 700 Webstühle. Des weiteren sieht das Produktionsprogramm für das Wirtschaftsjahr 1925/26 unter Anwendung von 44 Millionen Rubeln den Bau von drei neuen Spinnereien zu je 100 000 Spinneln und ein kombiniertes Werk mit 100 000 Spinneln vor, dessen Kosten auf 25 Millionen Rubel veranschlagt sind. Außerdem sollen in den Randrepubliken zwei Spinnereien mit 50 000 Spinneln errichtet werden. Der Wollwarentrust Mosskwa beabsichtigt, seine Produktion von 10 Millionen Metern auf 12 Millionen Meter im nächsten Jahre zu erhöhen. Für den Moskauer Trikotagenstrust sind in Deutschland 350 Strumpfwirkmaschinen bestellt worden. Mit den neu bestellten deutschen Maschinen hofft man, diesen Industriezweig wesentlich auszubauen und seine Produktion um 75 Prozent heben zu können. Uebrigens hat die Sowjetregierung inzwischen auch die vor einiger Zeit vom Außenhandelskommissariat und dem allrussischen Textilsyndikat mit 1 Million Rubel gegründete Gesellschaft „Textilimport“ bestätigt, die den Einkauf von Rohstoffen (Baumwolle und Wolle) und von Ausrüstungsinventar für die Textilfabriken im Auslande bezweckt. Um die Produktion der Baumwollindustrie rationeller zu gestalten, ist jetzt auch eine Standardisierung der Gewebe vorgenommen worden, die sich auf 60 Proz. des gesamten Assortiments erstreckt und 88 Hauptproben bezeichnet. Außerhalb der Standardisierung bleiben teure Gewebe aus meliertem und Zweifzylindergarn. Für die übrigen Zweige der Textilindustrie sind die Vorbereitungen zur Standardisierung noch nicht ganz abgeschlossen. Im ganzen ist von den Bestrebungen nach Produktionssteigerung der Textilindustrie allerdings zu sagen, daß ihnen doch gewisse Grenzen gezogen sind, die nicht nur durch die allgemeinen finanziellen Schwierigkeiten der staatlichen Wirtschaft in Russland, sondern auch durch unüberwindbare technische Hindernisse gegeben sind. Selbst von russischen Sachverständigen wird die Ansicht ausgesprochen, daß diese Industrie wohl schon gegen Ende des Wirtschaftsjahres 1925/26 ihre technischen Möglichkeiten erschöpft haben wird, so daß man mindestens noch im Wirtschaftsjahr 1926/27 das Produktionsprogramm des vorangegangenen Jahres werde beibehalten müssen und zur restlichen Deckung des Bedarfs noch auf einen erheblichen Import von ausländischen Manufakturwaren angewiesen bleiben werde. Die vollständige Deckung des russischen Textilwarenbedarfs durch eigene Produktion würde — und das ist für die am Handel mit Russland interessierten Staaten und somit auch für die deutsche Textilindustrie von besonderer Wichtigkeit — nicht allein die Wiederinbetriebsetzung sämtlicher in den letzten Jahren stillgelegten russischen Werke, sondern auch die Neuerrichtung von vielen Fabriken voraussetzen. Dazu aber fehlen Russland auf absehbare Zeit sowohl die Investitions- und Betriebskapitalien, wie nicht zuletzt auch die ausreichend vorgebildeten Arbeitskräfte.

Berliner Börsenbericht

• Berlin, 30. Juni (Tel.) Infolge besserer Beurteilung der politischen Lage und Hoffnungen auf einen befriedigenden Fortgang der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen im Zusammenhang mit den Besprechungen der Eisenindustriellen beider Länder blieb die Börse fest veranlagt. Weitere Deckungen und vorsichtige Meinungskäufe bewirkten bei Bevorzugung von Montan-, chemischen und Kalkaktien Besserungen von 1 bis 2 Prozent und bei manchen Papieren auch darüber, so Harpener rund 4 Prozent. Das Geschäft hat etwas lebhafteres Aussehen. Auch heimische Anleihen sind etwas fester.

(Telegraphisch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	30. 6. G.	30. 6. Br.	29. 6. G.	29. 6. Br.
Buenos-Aires. 1 Peso	1,692	1,696	1,697	1,701
Japan 1 Yen	1,715	1,719	1,703	1,707
Konstantinopel trk. Pl.	2,255	2,265	2,255	2,265
London 1 Pf. St.	20,393	20,445	20,391	20,443
Newyork 1 Dollar	4,195	4,205	4,195	4,205
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,452	0,454	0,457	0,459
Amsterdam . 100 Gld.	168,04	168,46	168,19	168,61
Brüssel 100 Fr.	18,83	18,87	19,08	19,12
Christiana . 100 Kron.	74,81	74,99	72,96	73,14
Danzig 100 Gulden	80,90	81,10	80,98	81,18
Helsingfors . 100 Fin. M.	10,565	10,605	10,568	10,608
Italien 100 Lire	14,46	14,80	14,86	14,90
Jugoslawien . 100 Din.	7,845	7,865	7,82	7,84
Kopenhagen 100 Kron.	85,85	84,56	82,70	82,90
Lissabon . 100 Escudo	20,475	20,525	20,425	20,475
Paris 100 Fr.	18,99	19,03	19,26	19,30
Prag 100 Kr.	12,43	12,47	12,434	12,474
Schweiz 100 Fr.	81,46	81,66	81,47	81,67
Sofia 100 Lewa	3,08	3,04	3,04	3,05
Spanien . 100 Peseten	60,87	61,03	60,92	61,08
Stockholm . 100 Kron.	112,47	112,75	112,43	112,71
Budapest . 100000 Kr.	5,895	5,915	5,895	5,915
Wien 100000 Kr.	59,057	59,197	59,057	59,197
Athen. 100 Drachmen	6,94	6,99	6,84	6,86

Fonds- und Aktienkurse der Königsberger Börse vom 30. Juni 1925

4% Ostr. Pfandbr.	—	Brauerer Ponarth . . .	—
8% Ostr. Pfandbr.	—	Brauerer Rastenburg . .	—
8% Ostr. Pfandbr.	—	Brauerer Tilsit	2,9*
4% Ant. Ant. d. Kb.	—	Brauer. Schönbusch . . .	90*
Walzm. rückz. 105	—	Ver. Gum. Brauer	—
4% Teilsch. Versch.	—	Hartungsche Zeitung . . .	—
Kd. Kb. Walzm. rz. 103	—	Pinnauer Mühlen	—
Erm. ländische Bank	—	Insterb. Spinnerei	0,325
Königsberger Bank	—	Ostd. Hofwerke	—
Ostbank	—	Ostd. Maschinenfabr.	—
Brauerer Bergschloß	—	Wermke	—
Bürgerliches Brauh.	—	Kalk-u. Mörtelwerk	—
Brauer. Engl. Brunn.	—	Union-Gießerei	—
dt. Vorzugsaktien	—	Carl Peterreit	0,325

Danziger Ostdevisen am 29. Juni. (Tel.) Warschau 99,17 Geld, 99,43 Brief. Polnische Noten 99,20 Geld, 99,45 Brief. Scheck London 25,20 Geld, 25,20 Brief. Auszahlung London 25,22 Geld, 25,22 Brief. Zürich 100,52 Geld, 100,75 Brief. Newyork 5,1823 Geld, 5,1952 Brief. 100 Reichsmarknoten 123,745 Geld, 124,055 Brief. 100 Billionen teleg. Auszahlung Berlin 123,571 Geld, 123,179 Brief.

Berliner Ostdevisen am 29. Juni. (Tel.) Warschau 80,175 Geld, 80,575 Brief. Riga 80,80 Geld, 80,70 Brief. Note: Warschau 79,70 Geld, 80,50 Brief. Riga 79,70 Geld, 80,50 Brief. Reval 1,085 Geld, 1,097 Brief. Kowno 40,94 Geld, 41,86 Brief.

Markkurse des Auslands vom 30. Juni: Zürich 1,22,50, Amsterdam 0,59,36, Paris 5,17, London 20,43 (Priv.-Tel.)

Berliner Produktenbericht

• Berlin, 30. Juni (Tel.) Am Produktenmarkt fand sich nach wie vor Interesse für sofort greifbare Ware. Die Preise blieben sowohl für Weizen wie für Roggen im Lieferungsgeschäft, zumal große Andienungen per Juli zunächst in keiner Getreideart in Aussicht zu stehen schienen, ungefähr behauptet, gaben aber dann bei ruhigem Verkehr um 2 Mark nach. Im Inland ist das Angebot von prompter Ware nach wie vor knapp bei unverändert hohen Preisen. Gerste wird in neuer Wintergerste etwas mehr, aber zu teuer offeriert. Die Muster aus der Saargegend sind sehr befruchtend. In Hafer wurde das Angebot knapp. In Mehl entwickelte sich in naher Ware etwas lebhafterer Verkehr.

Amliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 30. Juni 1925 (Tel.)

Weizen, märk.	—	Roggenkleie	18,90—14,00
„ sächs.	265—268	Raps	350—365
„ schles.	—	Leinsaat	—
„ meckl.	—	Vikt.-Erbsen	26,00—31,50
Roggen, märk.	220—223	Kl. Speise	22,20—26,50
„ amerik.	—	Futtererbsen	21,00—24,00
„ westpr.	—	Peluschen	21,00—23,00
„ meckl.	—	Ackerbohnen	21,00—22,00
Braugerste	—	Wicken	24,00—26,00
Wintergerste	204—218	Lupinen blaue	11,00—12,00
Sommergerste	—	„ gelbe	12,50—15,50
Futtergerste	204—218	Serädella (alte)	—
Hafer, märk.	231—239	„ (neue)	—
„ pomm.	—	Rapskuchen	—
„ westpr.	—	Leinkuchen	15,50—15,60
„ meckl.	—	Trockenschnitzel	22,20—22,80
Mais loko Berlin	—	Zucker-Schnitzel	10,20—10,80
Waggonr.Hamb.	—	Torfmelasse	—
Weizenmehl	33,50—36,00	Kartoffelflocken	21,70—22,10
Roggenmehl	29,75—31,25	Kart. Erzeuger.	—
Weizenkleie	13,00	Kartoffeln (1 Ztr.)	—

Die Preise verstehen sich in Goldmark. Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg. bei den übrigen Artikeln um 100 kg. Tendenz: Hafer fest, Roggenmehl fester, Weizenmehl stetig, Weizen, Roggen, Hafer ruhig, Weizenkleie, Roggenkleie, Raps still.

Amliche Berliner Rauhfutter-Notierungen

(ab märkischer Station per 50 kg für den Berliner Markt)

Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt	1,00—1,50	Heu, gutes handelsüblich	3,50—4,25
Haferstroh, drahtgepreßt	0,90—1,25	Heu, neues	3,20—3,70
Gebündeltes Roggenlangstroh	1,30—1,80	Kleeheu, lose	4,25—4,75

Wetterwarte

Wettervoraussage für Mittwoch, den 1. Juli: Starke nördliche bis nordöstliche Winde, vorwiegend heiter, trocken, warm.

Temperaturen in Memel am 30. Juni: 6 Uhr: + 17,9; 8 Uhr: + 20,3; 10 Uhr: + 24,0.

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Dienstag, den 30. Juni, 8 Uhr morgens: Uebersicht der Witterung: Tief 750 Nordukraine, Hoch 769 Nordkap, deutsche Küste schwache, im Osten starke nördliche Winde, vorwiegend heiter.

Stationen	Barometer mm	Windrichtung Stärke	Wetter	Grad Celsius	Seegang
Skudenaes . . .	766,9	WSW. 2	wolkig	+10	ruhig
Bülk	766,2	N. 3	Dunst	+11	ruhig
Swinmünde . .	762,9	NNO. 3	heiter	+18	„
Rügenwaldermünde . . .	761,3	NNO. 6	klar	+16	mäßig bew.
Memel	766,6	NNO. 5	heiter	+17	ruhig
Skagen	766,0	W. 1	wolkig	+19	sehr ruhig
Kopenhagen . .	766,3	N. 3	heiter	+15	„
Wisby	763,5	NNO. 3	klar	+15	leicht bew.
Stockholm . . .	765,2	O. 1	„	+20	„

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
351/29	Mars S.D. (Wageström)	Port-Kunda	Zement	Ed. Krause
352	Hjortholm S.D. (Helede)	Libau	Teilladung Holz	Ed. Krause
353/30	Lisbeth S.D. (Hansen)	Hamburg	Stückgut	Ed. Krause

Ausgegangen

Nr.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
342/29	Diana S.D. (Brans)	Stettin	Teilladung Holz	Ed. Krause

Pegelstand: 0,60 m. — Wind: NO. 3. — Strom: ein. — Zulässiger Tieflieg: 7,3 m.

st. Neuer Königsberger Passagierdampfer. Ein verhältnismäßig großer Passagierdampfer wird demnächst in Königsberg in Dienst gestellt, und zwar soll er auf der Strecke Königsberg—Kahlberg verkehren. Es handelt sich um ein früheres Minensuchboot, das ein Herr Kerznowski in Königsberg gekauft hat und das jetzt zum modernen Passagierschiff umgebaut wird. Der Dampfer erhält zwei Maschinen mit zusammen etwa 750 PS, womit er die ungewöhnlich große Geschwindigkeit von 16 Knoten erzielen soll, während die sonst auf dem Frischen Haß verkehrenden Dampfer kaum mehr als 10 Knoten laufen. Der Dampfer erhält den Namen Siegfried. Er wird mit zwei großen Kajüten und einem Decksalon ausgestattet. Der Umbau erfolgt in Königsberg.

st. Königsberger Seeverkehr im Mai. Der Verkehr ist zwar etwas lebhafter als im April dieses Jahres, jedoch um über 10 Prozent kleiner als im Mai des Vorjahres, woraus sich ersehen läßt, daß die ostpreussische Wirtschaftslage sich kaum gebessert hat. Eingelaufen sind im Mai 1925 nach Königsberg 139 Schiffe mit 142 862 cbm oder rund 50 000 Nettotons Raumgehalt gegenüber 136 368 cbm im April 1925. Erstaunlich vergrößert hat sich der Anteil der Segelschiffe am Verkehr. Während im Mai des Vorjahres nur 16 Segelschiffe einliefen, waren es diesmal 27 Segelschiffe. Die deutsche Flagge führten 120 Schiffe und nur 19 fuhren unter ausländischer Flagge. Es entfielen 5 Schiffe auf Dänemark, 4 auf Schweden, je 3 auf Danzig und Norwegen und je 1 auf Holland, Estland, England und Frankreich. Der Anteil der leeren Schiffe war ungewöhnlich groß, indem 28 Schiffe ohne Ladung einliefen. Dabei war die Einfuhr von Kohlen, Zement und Papierholz sehr bedeutend, ferner war auch die Einfuhr von Thomasmehl, Eisen, Kalksteinen, afrikanischem Holz, Kopfstienen usw. bedeutend. Ausgegangen sind im Mai 1925 133 Segelschiffe, davon 62, also beinahe die Hälfte, ohne Ladung. Die Holzausfuhr und die Ausfuhr von Getreide sind zurückgegangen. Erwähnenswert ist die ständig sehr große Einfuhr von Papierholz über See. Vor dem Kriege kam der größere Teil des Papierholzes für die Königsberger Zellstofffabriken auf dem Memelstrom von Kowno, während heute auf diesem Wege fast gar kein Papierholz kommt.

Die Geburt einer Tochter zeigen an
Dr. Westermann und Frau
 Memel, den 30. Juni 1925 (8855)

Die glückliche Geburt eines strammen Jungen zeigen hocherfreut an (8845)
Max Szameitat und Frau Dudl, geb. Proiss

Krieger-Verein
 Unsere Kameraden (6893)
Sende und Brüning
 sind verstorben.
 Beerdigung von **Sende** am 1. Juli, 4 Uhr nachmittags, von Breite Straße 1. Kameraden versammeln sich zum Empfang der Fahne an der katholischen Kirche.
 Beerdigung von **Brüning** am 2. Juli, 3 Uhr nachmittags, von der Friedhofshalle. Fahne daselbst zur Stelle. Regere Beteiligung Ehrensache. **Der Vorstand.**

Die Beerdigung meines lieben Mannes, des Strommeisters
Carl Heyde
 findet Mittwoch, den 1. Juli, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Breite Straße 1 aus statt. Freunde und Bekannte, die ihm die letzte Ehre erweisen wollen, sind herzlich eingeladen. (8839)

Verreist bis Mitte August
Augenarzt Dr. Hassel

Begräbnis halber bleibt das Geschäft am
Mittwoch, d. 1. Juli geschlossen
G. R. Kuhn

W. S. B.
 Sonnabend, den 4. Juli 1925
 vormittags 11 Uhr
Wettfahrt auf See

Sonntag, den 5. Juli 1925
 nachmittags 2 Uhr
Wettfahrt auf dem Haff

Dienstag, den 7. Juli 1925
 vormittags 11 Uhr
Wettfahrt vor Ridden

Begleitdampfer fahren zu allen Wettfahrten. Nähere Bekanntmachung folgt.

Sonntag, den 5. Juli 1925
 abends 7 Uhr
Regattaessen und Preisverteilung

Liste zur Einzeichnung der Teilnehmer liegt im Vereinshaus aus. Anmeldung bis Freitag, den 3. Juli, mittags, erbeten.

Der Vorstand
 Wer wünscht kosteres Mittag Gute Speisen von 2 Lit an. Voranmeld. Magazinstr. 8.

Autovermietung
 Personen- und Lastwagen zu haben Tel. 450 und 760

Waldschlößchen
 Heute von 2 Uhr ab
Großer Tanz

Am Donnerstag, den 2. Juli nachmittags 4 Uhr, findet bei Herrn **Reimann-Dawillen** eine öffentliche

Volksversammlung

statt, an welcher Männer und Frauen teilnehmen können. Referent: **Hoffmann-Raddeifen** zwecks Kreisstadtwahlen, Dawillen, den 30. Juni 1925.

Der Einberufer.
 Mittwoch, den 1. Juli 1925 abends 6 1/2 Uhr in der Klubanstalt (Holzstraße)

Wasserball - Rückspiel
 mit der englischen Mannschaft
 Eintritt: Nichtmitglieder 50 Cent, Mitglieder und Schüler 25 Cent

Schwimmklub „Poseidon“ Memel
 G. B.

Krieger-Verein
 Sonntag, den 5. Juli, 4 Uhr nachm.

Sommerfest im Schäbenhaus
 verbunden m. Konzert, Kinderbelustigung, Preisstiche, Regeln, Fackelvolant und Abends Tanz.

Eintritt für Mitglieder, Ehefrau u. Kinder unter 16 Jahren, zusammen 1.50 Lit. Kinder über 16 Jahren je 1 Lit. Fremde 3 Lit. Kartenausgabe nur an der Kasse. Letzte Beitragsquittung ist vorzulegen. **Der Vorstand.**

Die Eröffnung des hebräischen Kindergartens
 Große Sandstraße Nr. 13
 findet **Mittwoch, den 1. Juli** statt. Anmeldungen von Kindern für den Kindergarten, sowie für die hebräischen Sprachkurse für Erwachsene werden daselbst täglich von 9-12 Uhr entgegen genommen. (8860)

Der Vorstand des jüdischen Frauenbundes „Kadima“

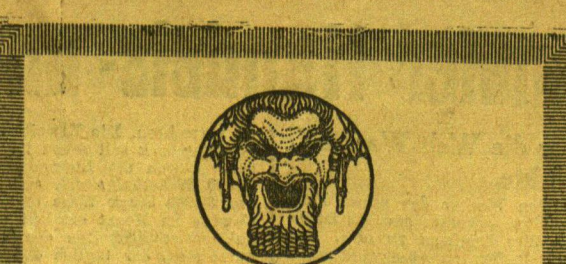
Breißend
 mit viel schönen Reden über Billigkeit u. Wahl kommen täglich viele Kunden aus **Wabulats** Geschäftslokal. (8890)

Serren-Anzüge 70, 75, 80, 85, 90 usw. sind unsere Schlager.
Eigene Fabrikation Neue Straße

Sie staunen
 über unsere billigen Preise für erstklassige Schuhwaren (8887)

W. Loerges Nachf.
 Polangenstraße 22 und Theaterplatz

Krankheits halber verkaufe oder vertausche
 in ein Stadtgrundstück mein Landgrundstück. Nähere Auskunft erteilt **Niemann**, Memel, Junferstr. 10 II. (8895)



Freilicht-Theater Sandkrug

Mittwoch, den 1. Juli, Donnerstag, den 2. Juli abends 7 Uhr

König Oedipus

von Sophokles Heinrich Albers
Aber 50 Mitwirkende

Die beiden ersten Ringe ... Lit. 5,- Die anderen Ringe ... Lit. 5,-
 Die Plätze ... Lit. 2,-
 Vorverkauf: Täglich von 10 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr im Theaterbüro, an Aufführungstagen ab 5 1/2 Uhr nachmittags am Eingang zum Naturtheater in Sandkrug (8892)

An Order

erhielten wir ex unserm Tourdampfer D. „Baltriger“ am 18. d. Mis.
 1 Ballen Manufaktur S. S. Memel 33 Gew. 0. 1. 22
 1 Ballen Manufaktur N. S. Kaunas via Memel Gew. 4. 2. 20
 1 Ballen Manufaktur W. K. 16/3 Kaunas via Memel Gew. 2. 3. 17
 1 Ballen Manufaktur G. U. & A. Memel 31 Gew. 4. 2. 17
 3 Bad Tau Z. Memel 1/3 Gew. 6. 2. 16
 3 Riffen Manufaktur R. J. & Co. Kowno 184/6 Gew. 6. 3. 0
 1 Ballen Manufaktur P. & R. Kowno via Memel Gew. 6. 3. 16
 1 Kiste Staubsauger W. G. H. Memel via Danzig 6
 20 Ballen Manufaktur N. Memel Nr. 317/35 Gew. 2. 02. 19
 50 Kisten Kunsthonig B. Z. R. Gew. 305/0 kg
 Inhaber der Original-Konnossemente wollen sich melden.

United Baltic Corporation Ltd.
 Victoria-Haus, Neubau Telephon Nr. 110

Unsere nächsten Tourdampfer
London via Libau

SS. „Baltara“ am Donnerstag, den 2. Juli
 SS. „Baltriger“ am Donnerstag, den 9. Juli

United Baltic Corporation, Ltd.
 Victoria-Haus, Neubau, Telephon 110 (8872)

Von Mittwoch, den 1. Juli verkaufe ich
Oberhemden, Herren - Kragen
Selbstbinder und Damenwäsche
 wegen Aufgabe dieser Artikel mit

20 Prozent Rabatt

J. Pressmann
 Borsenstraße 12 (8890)

Zurückgelehrt
A. Urbschat
 Natur heilföndiger
 Töpferstraße 1
 Sprechstunden täglich
 9-11 u. 2-4 Uhr. (8796)

Dr. med. Meyer
 Prüfungs (8786)
 Hotel Ellseit
 Sprechstund. wie hies.

Arbeiter-Gesangverein
 Nicht Mittwoch, sondern Freitag
 Hebung.

Beamten-Gesangverein
 Heute Hebung.
 Verein ehem. Landwirtschafts-Schüler
 Am (8868)
 Mittwoch, den 8. Juli
 Befestigung des Gutes
 Schaulen bei Memel
 Treffpunkt: Gutshof
 Schaulen, 2 Uhr nachm.
Der Vorstand.

Mittwoch 8 Uhr
 2875
Monats-Versammlung
 Für die Opfer der Brandkatastrophen in Schwedisch (i. d. Mitte in Nr. 120 u. 21.) sind bei uns eingegangen:
 Witwe N. 5 Lit.
 Weitere Spenden nehmen wir gerne entgegen.
Expedition des „Memeler Dampfboots“
Brieftasche
 mit Inhalt gefunden. Abzuholen bei (8828)
Gootz
 Bommel-Str. 206
 Wer fertigt ein Tuch in Gabel- od. Säfelarbeit? Offert. unt. 3274 a. d. Exp. dieses Blattes. (8889)
 Gebiete (8833)
Haus Schneiderin
 empfiehlt sich. Off. unt. 3278 a. d. Exp. d. Bl.

Rehme meine Tätigkeit wieder auf
 Fr. Betty Schuel
 Modistin
 Röhrgartenstr. 15, 8851 Hof.

727
Fettes Rind- und Kalbfleisch
 gute Würst
 täglich außer Sonnabend frisch zu haben (8864)
Waberstr. 3.
 Gebrauchte
W ü b e l
 zu verkaufen. (8872)
 Budfarger Str. 5, 1 Tr. I.

Was ist los?
 Im Kurhaus-Kasino Sandkrug jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag
Roulette Baccarat Grand Prix
 Täglich im roten Saal das gesamte Kabarett-Programm
 Obersänger **Schulz-Randow / Iris Römer**, die Stimmungspanone / **Gerti Wels**, das tanzende blonde Wippen und die beliebte Jazzbandkapelle **Lengwinat.**
Tanz
 in der gemütlichen Pichelfube. Großer Betrieb in der Bar. (429)

Geschäftseröffnung
 Dem geehrten Publikum in Stadt und Land zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mit dem heutigen Tage das Geschäft meines verstorbenen Mannes unter unveränderter Firma
Hermann Papendick
 selbst übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, für reelle Ware und flotte Bedienung stets Sorge zu tragen. Ich bitte das meinem verstorbenen Manne entgegengebrachte Vertrauen auf mich zu übertragen.
 Hochachtungsvoll
Ida Papendick (8846)

Geschäftsverlegung
 Meiner berehrten Kundenschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich mein Lebensmittelgeschäft von Alte Sorgenstraße
 nach **Libauer Straße Nr. 28**
 verlegt habe und mit dem heutigen Tage eröffne. Ich werde bemüht sein, gute Waren zu billigen Preisen zu liefern. Der Milchverkauf beginnt morgens 7 Uhr. Abendmilch 5 1/2 Uhr. Ich bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Marta Szeimies
 Libauer Straße 28. (8843)

Hierdurch beehre ich mich, meiner geehrten Kundenschaft die höf. Mitteilung zu machen, daß ich mein
Pelz- und Manufakturwaren-Geschäft en gros
 ab 1. Juli d. Js. auf die
Marktstrasse 2
 (Haus Naujokat) verlegt habe
A. Salzberg
 Telephon 536

Matulaturpapier vorrätig bei **F. W. Siebert N.-G.**
Bügel- und Reinigungsanstalt F. Scholl
 Solzstraße Nr. 30 b, 1. Etage (Nähe des Gerichts)
 Bügeln und Reinigen von Herren- und Damen-Garderoben / Reparaturen (8875)

20 PROZENT

Preisermäßigung auf alle **Braunen Sommerschuhe**
 gewähren wir während unseres
Saison-Ausverkaufes
 von Mittwoch, den 1. Juli bis Sonnabend, den 11. Juli

Schuhwarenhaus Max Conrad

Lozales

Memel, den 30. Juni 1925

*** [Rückkehr der englischen Marine-offiziere von Kowno.]** Der am 25. Juni in Begleitung mehrerer englischer Marineoffiziere nach Kowno gefahrene Führer der Augenblicklich in unserm Hafen liegenden englischen Flottenabteilung, Kapitän Edward Collins, ist am Sonntag morgen mit seiner Begleitung wieder in Memel eingetroffen.

*** [Geschäftsjubiläum.]** Am 1. Juli hat Friseurmeister und Heilgehilfe Albert Spangehl 25 Jahre das Friseurgeschäft in der Hofenstraße Nr. 15 inne. Sein Geschäft gehört mit zu den ältesten dieses Berufsstandes in unserer Stadt, da es vorhin bereits von seinem Vater über zwei Jahrzehnte in demselben Hause betrieben wurde.

*** [Die diesjährigen Sommerferien]** haben in den städtischen Schulen mit dem heutigen Tage begonnen und dauern bis einschließlich 3. August. Damit beginnt wohl die köstlichste Zeit für Lehrer und Schüler, eine Zeit, in der sich Körper und Geist von der geleisteten Arbeit erholen und in der frische Kräfte zu neuer Arbeit gesammelt werden sollen. Einige Glücklichelassen jetzt langgehegte und sorgfältig beratene Reisepläne ausführen, die große Mehrzahl der Lehrer und Schüler aber wird zu Hause bleiben müssen. Sie wird aber die fehlende Reise verschmerzen können, bietet doch besonders unsere Mehrzahl und Ostseeländer landschaftliche Schönheiten, die für viele Leute tief im Sehnsucht bilden. Wir brauchen hier das Lob unserer memelländischen Wälder nicht von neuem zu singen, ein jeder fast kennt ihre Schönheiten und Vorzüge. Aber manchem geht es mit ihnen so wie mit andern Dingen: erst wenn er sie entbehren muß, sieht er, was er an ihnen gehabt hat. Darum hinaus auf das Wasser und in den Wald, so oft es nur irgend geht, damit die Brust sich weitet, jeder Sinn schärfer, der Geist freier wird. Dann werden die Ferien wohl angewandt sein.

*** [Bezeichnungen von öffentlichen Plätzen, Straßen, Anstalten u.w.]** sind, soweit sie der jetzigen politischen Stellung des Memelgebietes nicht entsprechen, nach einer Bekanntmachung im „Amtsblatt“ zu ändern. Die Ueberwachung der Ausführung dieser Verordnung wird dem Magistrat der Stadt Memel und den Stadträten gemeinsam mit der Landespolizeidirektion übertragen.

*** [Gebührenordnung für approbierte Ärzte und Zahnärzte des Memelgebietes.]** Auf Grund § 80 der Reichsgewerbeordnung wird im „Amtsblatt“ vom 29. Juni unter Aufhebung der Bekanntmachungen vom 22. Juli 1923 (Amtsblatt Seite 718) und vom 21. August 1923 (Amtsblatt Seite 821) eine memelländische Gebührenordnung für approbierte Ärzte und Zahnärzte mit Geltung vom Tage der Veröffentlichung der Bekanntmachung veröffentlicht.

*** [Alkoholausschank am 10. Juli.]** Das Direktorium des Memelgebietes hat das Verbot des Alkoholausschanks in den Landkreisen am 10. Juli, dem Tage der Kreislagswahlen, auf Antrag der interessierten Stellen dahin eingeschränkt, daß das Verbot nicht für die Bade- und Kurorte Ridden, Schwarzort, Sandkrug, Süderpitze, Mellneraggen, Försterei und Nimmerstall gilt.

*** [„Sturmvogel“ und „Gisela III“ in Libau.]** Nach 25 stündiger bzw. 28 stündiger Fahrt sind die beiden Memeler Segelboote „Gisela III“ und „Sturmvogel“ gestern abend um 9 bzw. 12 Uhr von Riga in Libau eingetroffen, um an der dort stattfindenden Regatta teilzunehmen.

nehmen. Bisher haben die beiden Boote insgesamt 11 Preise errungen.

*** [Freilichttheater im Sandkrug.]** Wir werden gebeten, darauf hinzuweisen, daß die am Mittwoch und Donnerstag stattfindenden Freilichtaufführungen von „König Dedipus“ im Sandkrug pünktlich um 7 Uhr beginnen. Die Besucher werden deshalb gebeten, die Aufführung nicht durch zu spätes Erscheinen zu stören.

*** [Die sportlichen Wettkämpfe mit den Engländern]** erreichen am heutigen Dienstag mit den leichtathletischen Wettbewerben auf dem neuen Sportplatz und dem daran sich anschließenden Fußballspiel gegen die Liga der Spielvereinigungen ihren Höhepunkt. Am Mittwoch abend um 7 1/2 Uhr findet ein Rückspiel der englischen Wasserballmannschaft gegen die des Schwimmclubs „Poseidon“ in der Haffbadeanstalt statt. Auf dem neuen Sportplatz spielt am Mittwoch abend um 6 Uhr, außerdem der Sportverein noch einmal gegen eine englische Fußballmannschaft.

*** [Vom Pensionär-Verein]** werden wir gebeten, mitzuteilen, daß die Beeridigung des Vereinsmitgliedes, Strommeister Hende, Mittwoch, den 1. Juli, vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause Breite Straße Nr. 1, aus stattfindet. Die Vereinsmitglieder werden gebeten, sich am Besuche zahlreich zu beteiligen.

*** [Wem gehört die Armbanduhr?] Bei** der hiesigen Kriminalpolizei befindet sich eine beschlagnahmte silberne Armbanduhr mit Goldrand und welchem Metallzifferblatt ohne Glas. Das Armband ist von braunem Leder, der Verschlußbedel der Uhr hat ein herzförmiges Wappen. Da anzunehmen ist, daß die Uhr aus einem Diebstahl herrührt, werden die Personen, denen eine derartige Uhr abhanden gekommen ist, gebeten, zwecks Besichtigung der Uhr bei der Kriminalpolizei im Gerichtsgebäude, Zimmer 65, zu erscheinen.

Standesamt der Stadt Memel

vom 29. Juni 1925.

Geboren: Eine Tochter: dem Buchbinder Rudolf Karl Drochner, dem prakt. Arzt, Doktor der Medizin Wilhelm Eduard August Westermann, von hier; dem Arbeiter Franz Baumert, von Schmels.

Gestorben: Rutscher Karl Huse, 70 Jahre alt, Strommeister im Ruhestande Karl Wilhelm Heyde, 76 Jahre alt, von hier; Kaufmann Eduard Arthur May Brünning, 50 Jahre alt, von Schmels.

Vom 30. Juni 1925.

Aufgegeben: Arbeiter Franz Richard Wiebert von Bommelspitze mit Stütze Alexandra Brelow von Schmels.

Geschließung: Kaufmann Boris Montvidas von hier mit Jane Oshwang, ohne Beruf, von Skudi, Litauen.

Geboren: Ein Sohn: dem Spediteur Abel Israel von hier; dem Arbeiter Michel Meißies von Schmels. — Eine Tochter: dem Müller Karl Friedrich Wilhelm Paetsch von hier. — Eine uneheliche Geburt weiblichen Geschlechts.

Gestorben: Martin Kapust, 15 Jahre alt, von hier; Fischergewirtwe Annie Hols, geborene Makareinis, 62 Jahre alt, von Janischken.

Der Gemeinde Plücken, Kreis Memel, wird zur Abhaltung eines Vieh- und Pferdemarktes am Donnerstag, den 2. Juli 1925, und für 1926 und folgende Jahre am Dienstag nach Quasimodogeniti die Genehmigung erteilt.

Der von Varsbühren nach Tattamischen führende öffentliche Gemeindegeweg ist durch Hochwasser derzeit ausgespült, daß unbedingt eine größere Instandsetzung erfolgen muß. Das Direktorium hat in seiner Sitzung vom 26. Juni eine Staatsbeihilfe von 1000 Lit bewilligt.

Memelgau und Nachbarn

schw. Tilsit, 28. Juni. [Großfeuer.] Ein großes Schadenfeuer wütete in der Nacht von Donnerstag zu Freitag auf dem Gehöft des Besitzers Emil Wilhelm in Schleitken (Kr. Tilsit-Ragnit). Das Feuer brach gegen 10 1/2 Uhr in der Scheune aus und verbreitete sich mit rasender Geschwindigkeit auf die übrigen mit Stroh gedeckten Gebäude, so daß in wenigen Minuten das ganze Gehöft in Flammen stand. Die im letzten Augenblick durch einen benachbarten Besitzer gemiedenen Bewohner flüchteten unbefleidet aus dem lichterloh brennenden Wohnhause. Da infolge der eng aneinander stehenden Gebäude der ganze Hof ein einziges Feuermeer bildete, waren die Flammen nahe daran, noch auf dem Hofe ein Opfer der Flammen zu werden. Die Mutter des Besitzers und der Besitzer Wilhelm selbst erlitten schwere Brandwunden. Die alte Frau mußte mit einem Wagen auf ein Nachbargehöft gebracht werden, wo ihr ein Notverband angelegt wurde. Zur Brandstelle geeilte Nachbarn reiteten das Vieh, während das Geflügel in den Flammen umkam. In kurzer Zeit erschienen auf der Brandstelle die Feuerwehren der Gemeinden Repaloth und Szillen. Trotz angestrengter Arbeit konnte man das wütenden Element nicht Herr werden, so daß sämtliche Gebäude vollständig niederbrannten. Mitverbrannt ist fast das gesamte Mobiliar. Auch vernichtete das Feuer die dem Brander des Besitzers gehörenden Schuhmachergeräte sowie Feder und Schuhwaren. Der Schaden ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt. Besitzer Wilhelm plante den Neubau eines Gebäudes, und das hierzu bereits vollständig vorhandene Holzmaterial, das gänzlich unversehrt war, wurde ebenfalls zum größten Teil ein Opfer des Feuers.

*** Königsberg, 30. Juni. [Reichsausstellung deutscher Kolonialwarenhandler. — Schwere Unfälle.]** Die Reichsausstellung des zurzeit in Königsberg tagenden Reichsverbandes deutscher Kolonialwaren- und Lebensmittelhändler ist am Sonntag mittag auf dem Gelände der Dismesse eröffnet worden. Bei dem feierlichen Akt hielten der Vorsitzende des Königsberger Ortsverbandes, Stadtrat Rempel, und der 1. Vorsitzende des Reichsverbandes, Louis Körner-Berlin, Ansprachen. Stadtrat Rohnmann übernahm die Ausstellung in die Obhut der Stadt, und Oberpräsident Siehr überbrachte die Wünsche der Reichs- und Staatsbehörden, insbesondere des Stattherrn der Ausstellung, des Reichsministers Grafen Kanitz. Die Ausstellung, die infolge der Ungunst der Verhältnisse wohl nicht so reichlich besichtigt ist, wie die vorjährige in München, bietet gleichwohl in ihrer teilweise künstlerischen Aufmachung ein recht überblicksreiches Bild über den hohen Stand des deutschen Kolonialwaren- und Lebensmittelgroßhandels und der damit im Zusammenhang stehenden Industrie und Geschäftszweige. Es haben nicht nur Königsberger und ostpreussische, sondern auch namhafte Firmen aus dem Reiche ihre Erzeugnisse ausgestellt, so daß sich für die Zutreffenden eine ziemlich lückenlose Uebersicht ergibt. — Am Sonntag nachmittag ereignete sich auf dem Steinboden ein schwerer Unglücksfall. Der hier wohnende Händler Lieberman ist von der elektrischen Straßenbahn heruntergefallen und hat einen schweren Schädelbruch erlitten. Er ist seinen Verletzungen erlegen. — Hinter Lawfen ereignete sich am Sonntag um 3.30 Uhr nachmittags ein Zusammenstoß zwischen zwei Straßenbahnwagen. Durch den Anprall wurden die Wagen verbogen und die Scheiben zertrümmert. Ein sechsjähriger Knabe trug schwere Kopfverletzungen davon.

*** Pillau, 30. Juni. [Neue Fälle von Gaffrankheit.]** In der Zeit vom 19. bis 25. Juni sind in dem zur Regierungsbezirk Königsberg gehörigen Ortshäusern sieben Fälle von Gaffrankheit vorgekommen: Der Fischer Uruh aus Fedderau, Kr. Heiligenbeil, ist an Gaffrankheit gestorben. Seit einigen Wochen ist in den Räumen der früheren Präparandenanstalt in Pillau ein mit allen erforderlichen Hilfsmitteln zu wissenschaftlichen Untersuchungen ausgerüstetes Laboratorium einge-

richtet. Die dort tätigen Wissenschaftler arbeiten angestrengt an der Untersuchung von Schamm, Wasser, Gas, Fischen, Mälen, Wasserpflanzen, die auf zahlreichen Fahrten auf dem Haff bei Tages- und Nachtzeiten entnommen sind. Erhebliche Schwierigkeiten ergeben sich beim Einholen der Proben durch die in letzter Zeit herrschenden Witterungsverhältnisse. Es sind zahlreiche Beobachtungen über die Verhältnisse des Haffwassers an den verschiedenen Stellen, über Wasserkrümmungen und Schammablagerungen gemacht worden, die für die Erforschung der Gaffrankheit von Wichtigkeit sind. Die Tierversuche erstrecken sich auf Altmungs- und Fütterungsversuche während der Fahrten auf dem Haff und im Laboratorium; ferner werden Tierversuche durch Einspritzungen von verschiedenen Filtraten gemacht.

1. Für die Instandsetzung des öffentlichen Gemeindegeweges Rogaiischen-Michelskaten hat das Direktorium in seiner Sitzung vom 25. Juni eine Staatsbeihilfe von 500 Lit bewilligt.

1. Die Einwohner der unmittelbar an der Grenze liegenden Gemeinde Skrwietell befinden auf dem anderen Memeluser Wiesen und Pachtlandereien von dem fiskalischen Forstbezirk Ibenhorst. Ebenso wird aus dem Forstbezirk Holz und Stroh zur Heizung gewonnen. Da nach den gesetzlichen Bestimmungen diese auf deutscher Seite gewonnenen Produkte mit Zoll belegt werden müssen, haben die Einwohner der Gemeinde einen Antrag auf zollfreie Einfuhr ihrer Erzeugnisse, wie Kartoffeln, Heu und Stroh und des für den eigenen Bedarf notwendigen Holzes und Torfs gestellt. Das Direktorium hat sich in der letzten Sitzung mit dieser Frage beschäftigt und den Antrag befürwortend dem Gouverneur weitergegeben.

1. Für die Instandsetzung des Weges vom Forste Wilmahen durch Dwielen hat das Direktorium in seiner Sitzung vom 25. Juni 1925 eine Beihilfe von 75 Lit bewilligt.

Eine Gasexplosion ereignete sich dieser Tage in Gaba in einem Zimmer. Eine Gaslampe war abgeschraubt, aber bei dem Witzeln der Gasuhr ein Versetzen begangen und eine andere Uhr abgefeuert worden. Infolgedessen strömte das Gas aus und durchsetzte nach und nach das ganze Haus. Als der Malermeister F. sein Gaslicht anzünden wollte und dies durch die falsche Abstellung der Gasuhr nicht braunte, suchte er nach der Ursache und soll dabei auch in das betreffende Zimmer gekommen sein und ein Streichholz angezündet haben. In diesem Augenblick ist dann die Explosion erfolgt, durch die 18 Fenster Scheiben zertrümmert wurden und F. im Gesicht und an den Händen Brandwunden davontrug. Nur dem Umstand, daß die Tür offen stand, ist es zuzuschreiben, daß die Gewalt der Explosion nicht noch stärker war und ein größeres Unglück vermieden wurde.

Radioede

In Nr. 59 des „Amtsblatts“ wird das folgende im „Staatsanzeiger für die Republik Litauen“ am 12. Juni veröffentlichte Gesetz über den Radioverkehr abgedruckt:

- § 1. Der Radioverkehr unterliegt dem Verkehrsministerium.
- § 2. Sendestationen können nur mit Genehmigung des Verkehrsministers errichtet werden.
- § 3. Die Anlage und Unterhaltung von Empfangsstationen beauftragt gemäß der vom Verkehrsminister zu beauftragenden Richtlinien, die Post-, Telegraphen- und Telephonverwaltung.
- § 4. Maritime Seeschiffe mit einer Besatzung von mehr als 30 Personen (tausend Tonnen Rauminhalt) müssen mit Radiostationen versehen sein.
- § 5. Sendestationen der Seeschiffe dürfen innerhalb der litauischen Hoheitsgewässer nicht arbeiten.
- § 6. Die Einfuhr von Radioapparaten nach Litauen und der Verkauf innerhalb Litauens ist nur solchen Personen gestattet, die im Besitze einer von der Post-, Telegraphen- und Telephonverwaltung gemäß den vom Verkehrsminister beauftragten Richtlinien erteilten Erlaubnis sind.

Kultur-Jubiläen

1. Juni

1860. In Münden der Naturforscher und Philosoph Gottlieb Heinrich von Schubert gestorben. Schrieb Volks- und Jugenderzählungen und eine Selbstbiographie.

Das Serberblut

Ein Roman aus Danzigs vergangenen Tagen von Elise Sparwasser

2. Fortsetzung Nachdruck verboten

In seinem fürstlichen Haus ließ er allmorgens die Dienerschaft zusammenrufen und gebot:

„Alles Gold und Silber verwahrt sorgsam und alle Kostbarkeiten! Beladet damit die Reisewagen und fahrt eilends damit aus den Toren gen Dirschau!“

Er aber wandte sich in Hast zu seinem Studierstisch und warf in die Feuerzange des Kamins viel Schriften und Pergamente, indes vom Hofe herauf das Stampfen der Rosse kam, die lauten, erregten Zurufe der Diener, das Rauseln der Reisewagen und der geschäftige Schritt der Frauen, die in den Hof trugen alles, was sie erreichen konnten an Gold und silbernem Gerät.

Als im Kamin zusammenfassend die hellflackernde Glut, warf Eberhard Ferber in den Hof hinein einen kurzen Blick, wo aus dem Tor ratterten die ersten verpackten Wagen. Dann drückte er in Hast das Barrett tief in die Stirne, nahm um die Schulter einen weiten, dunklen Mantel und schritt unerkannt durch die Dämmerung zu dem Pfarrhause an der lieben Frauen Kirche.

Der Bürgermeister suchte, als er kam in das fromme Studier: „Was hältst du in Händen, Moritz — einen blühenden Narzissenkranz?“ „Kinder brachten ihn, auf daß ich ihn zu Füßen lege der heiligen Jungfrau!“ „Dir wird nicht Zeit mehr bleiben zu so frommem Dien“. Frage nichts, forsch' nichts! Zeit!

aus Fenster heran und lausche. Was hörst du, Bruder Moritz?“

„Bleich ist worden der erste Pfarrherr: „Ein Branden ist es von tausend Stimmen — ein Schreien und Toben — drohende Flüche — — — brüllende Wut — — — Das ist — — — allgütiger Himmel — — — das ist Aufruhr — — —“

„Sie kommen die Kanagasse herauf und wälzen gleich einer Woge heran gen das Haus unserer Väter. Beete dich, Bruder Moritz, eh sie die Tore besetzen, und es zu spät wird zur Flucht!“

In wortloser Hast warf der Pfarrherr einen Mantel über das geistliche Gewand und löschte die Kerzen. Wortlos tasteten sie sich durch das Dunkel des Pfarrhofes.

„Gedulde dich eine kurze Weile!“ bat der Pfarrer, „bis ich zurückkehre aus der Kirche — —“

„Moritz, um Christi willen, sie sind wie reißende Tiere. Sie werden uns worden wie räudige Hunde. Es hängt unser Leben an eines Verzögerungslänge — —“

Schweigend verschwand der erste Pfarrherr in einer kleinen Pforte; Eberhard lauschte in nagernder Unrast. Immer näher klang das Toben des rasenden Volkes, dumpfe Axtschläge tönten. Klirrende Scheiben. Tief in den Schatten des Pfeilers brückte sich der Bürgermeister, denn Männer kamen eilenden Schrittes über den Pfarrhof, und Reinhold Felbste sprach mit Frohlocken: „Hört Ihr den Aufruhr toben? Diese Nacht noch will ich nehmen blutige Rachel!“

Er stuzte und spähte in das Versteck Eberhard Ferbers:

„Regte sich nichts im Schatten der Mauer?“

„Feist krallte sich die hagere Hand des Bürgermeisters um den Dolch im Gürtel: „Erst er — denn ich — —“ Doch der Schöppe Melmann drängte rachsüchtig vorwärts:

„Der Nachwind ist's gewest! Laß uns eilen, auf daß der Vogel nicht entwischt aus dem Käfig —“

Vorüber! Gereit! Und neben Eberhard raunte die Stimme des Pfarrherrn:

„Es ist hohe Zeit! Laß uns eilen!“ So hasteten sie, das Angesicht verhält mit dem Mantel, durch diese schredliche Nacht. Hinter ihnen dröhnten die Axtschläge an das wohlverwahrte Tor in der Kanagasse, das die drei Schweinsköpfe trug im Wappen. Steinwürfe prasselten, es klirrten zerbrochene Fenster. Langsam, mit hartem Knirschen wandte der Torflügel, und schlug ins Haus mit dumpfem Prall. Staubwolken stiegen auf, es lagte ins Haus die tobende Menge, Knüttel und Steinhammer in den Fäusten des Böbels, frohbereit den Dolch unter dem Mantel die hochgeborenen Herren. Ueber die köstlichen Teppiche stolperten sie mit Klüchen von Gemach zu Gemach, alle Treppen hinan bis unter das Dach. Und es schrie der Gewondschneider Bud wutbeugend mit schäumendem Mund:

„Er ist entflohen, der Höllehund, dessen Herzblut fließen sollte unter meinem Messer — —“

„Sucht!“ knirschte neben ihm Reinhold Felbste.

„Ich will verdammt sein, wenn er unter meinen Händen nicht sein Leben läßt. Sucht!“ schrie er an den Gewondschneider, „sucht! Bedenkt, er ist es gewest, der uns das Gemach um die Braut befehlt, die blonde Ursula, und sie danach ins Gred stieß —“

Da durchschoberte der andere Keller, Böden und Winkel mit der Leidenschaft eines Bluthundes.

Alles war umsonst! Sie rissen in Wut und enttäuscher Nachgie von den Fenstern die seidenen Vorhänge, die köstlichen Gemebe von den Wänden und traten sie unter die Füße. Räuberische Hände streckten sich aus und schleppten davon, was an wertvoller Habe zu erreichen war. Dröhnend und zersplitternd saukten auf die Straße von den Fenstern herab wüthige Schränke und mancherlei kostbares Schmuckwerk, während ein Volkshaufe sich gleich einer Brandung dem Pfarrhause entgegenwühlte zu unserer lieben Frauen Kirche. Dort schrien sie nieder eine alte Dienerin, da sie vermeinten, sie wisse das Versteck ihres geistlichen Herrn und wolle in Verstocktheit verharnen und trocken, Beer

war das Haus. Auch dieser aus der Ferberbrut ihrer Rache entwichen. Da wurden sie zu Weibern und waren nicht mehr mächtig ihrer klaren Sinne. Sie rissen das Bild der Mater dolorosa nieder von der Wand, sie stürzten um das Kreuzifix, daß es zerbrach, und drangen jolend und fluchend ein in die heilige Stille der lieben Frauen Kirche. Einen Ferber in ihre Hände! Einen Ferber — lebend oder tot. Qualmender Jodelschrei tanzte wegweisend voraus durch das Kirchenschiff zur Ferberkapelle, der Wahnwitz des Haffes wandelte alle in tolle Hunde — dröhnend saukten die Hammerschläge nieder auf den Grabstein Johann Ferbers.

Funten stoben — es flogen die Steinbrocken umher, als in die Kirche hereinströmte Heinrich von Sichten, der seine klare Bestimmung sich bewahrt mit wenigen Ratsmännern in diesem geifernden Laumel.

„Bürger Danzigs!“ schrie er und warf bejährend empor die Arme. „Um Christi willen, Ihr bereitet Euren eigenen Untergang. Es liegt in Händen Eberhard Ferbers ein Edukbrief des Königs. Halbet ein, schwer wird Euch treffen das Strafgericht Eignismunds für jede rasche Tat!“

Da sank der Hammer, ohne den nächsten Schlag zu tun. Verstummt war alles Toben, bange Ahnung stund auf unter der wahnwitzigen Menge. Heinrich von Sichten entriß dem Gewondschneider Bud die Fadel in Zorn und Unwill und hob sie empor. In grauenvoller Verwüstung bot sich die Ferberkapelle seinen entsetzten Augen. Dicht zu seinen Füßen lag ein steinern Bruchstück, darauf geschrieben stand: „Hier ruhest in Gott — —“

„Bleich war Heinrich von Sichten, als er sprach: „Betet, liebe Brüder, betet laßt Eure Frauen und Kinder beten zu Gott, auf daß Eignismund nicht blutige Rache nehme für diese eure Tat — —“

„Hat keiner mehr trotzig Widerrede tan. Bögern und gebuckt schlichen sie von dannen, und gleichen in ihrer Ernüchterung verprügelten Hunden.

(Fortsetzung folgt)

Kleine Sportzeitung

Fußball-Verbands-Spiel
Turn- und Sportverein Coadjuthen — Sportverein
Pogegen 2:1

Am Sonntag, den 21. Juni, weckte die I. Mannschaft des Turn- und Sportvereins Coadjuthen in Pogegen, um mit der dortigen I. Mannschaft das letzte Fußball-Verbands-Spiel der Frühjahrsrunde unter Dach zu bringen. Um 8.45 Uhr stellten sich obige Mannschaften dem unparteiischen Schiedsrichter Gorbudis W. f. S. Tilfit gegenüber. Coadjuthen trat mit 3 Ersatzspielern an. Pogegen spielte ebenfalls mit einigen Ersatzspielern. Die ersten Minuten wurden in ungemein scharfem Tempo durchgeführt. Unter großem Kräfteinsatz litt das Spiel auf beiden Seiten. Coadjuthen kam früh, nach einigen

wichtigen Anlässen, zum I. Tor. Nach einer schönen Vorlage des Rechtsaußen, konnte der Mittelstürmer in der 8. Minute das erste Tor für seine Farben schießen. Pogegen stellte sich zum neuen Anlauf auf und versuchte die Scharte auszuweichen. Die Außenstürmer leisteten gute Arbeit; vor allen Dingen des Linksaußen, der eigentlich die Stütze des ganzen Angriffs war, konnte schöne Flanken hineinschießen, doch das Innen-Trio verlor. Im harten Gebränge hatte Coadjuthen Hand gemacht. Pogegen wird ein Elfmeter zugesprochen, doch wird der Elfmeterball vom Coadjuthen Torwart gehalten. Mit 1:0 geht es in die Halbzeit. Fast schien es, daß die zweite Hälfte resultatlos verlaufen würde, als kurz vor Schluß der Pogegener Torwart noch einen Ball, den er hätte halten müssen, das Tor passieren ließ. Nun drängt Pogegen mächtig, um wenigstens das Ehren-

tor zu holen; was auch gelang. 3 Minuten vor Abpfiff konnte Pogegen aus einer Ecke durch einen guten Kopfball des Mittelstürmers das Ehren-tor erlangen, jedoch das Spiel mit 2:1 für Coadjuthen endete.

Zur Kritik sei folgendes gesagt: Bei Pogegen konnten Linksaußen, Mittelstürmer, Mittelläufer und der linke Verteidiger gefallen. Bei Coadjuthen war der Torwart der beste Mann. Die Verteidiger sind gute. Die Käufer gaben auch ihr bestes her. Dagegen konnte die Stürmerreihe nicht gefallen.

J. T. B. Bar-Kochba Memel II — Maffabi Gardsden II 0:2 (0:2). Die II. Mannschaft des J. T. B. Bar-Kochba Memel weckte am letzten Sonntag in Gardsden, um dort das Rückspiel gegen die II. Mannschaft der Maffabi-Gardsden auszutragen.

Maffabi spielte mit Wind und konnte 2 Tore vorlegen. Nach der Halbzeit wurde am Mesur-Platz nichts geändert.

Bücherschau

Karte der Kurischen Nehrung. Die Karten-Verlagsdruckerei Königsberg Pr. hat eine Karte der Kurischen Nehrung und zwar sowohl der bei Ostpreußen verbliebenen, als auch von unserer Provinz abgetrennten Teile, in farbiger Ausführung herabgegeben. Für jeden, der die einseitigen Schönheiten der Nehrung von Kowno bis zu dem lieblichen Schwarzort aufsuchen will, wird bedeuten ca. 30 cm. Auch am Gottbardeß steht die Karte, durch ihre Zuverlässigkeit und Genauigkeit unentbehrlich sein. Die Karte ist für eine Mark in allen Buchhandlungen zu haben.

**Trinkt
Kantorowicz' Gold-Orange**

21027

Die
billigen Damen-Strohhüte

bringt unser

Saison-Ausverkauf

vom 1. Juli bis 11. Juli

30 Proz. Rabatt auf „Serienhüte“ zu 22, 26 und 31 Lit
40 Proz. Rabatt auf alle anderen Damen-Strohhüte

Kieler Formen, jeder Hut 5 Lit

Balt. Stroh- und Filzhut-Fabrik

Memel

Verkauf: Libauer Strasse 17

6675

Am Mittwoch, den 1. Juli 1925 beginnt mein

**Großer
Saison-Ausverkauf**

sämtlicher Sommerwaren und veranstalte ich zu Anfang eine

Billige Konfektions-Woche

bis einschließlich Mittwoch, den 8. Juli 1925

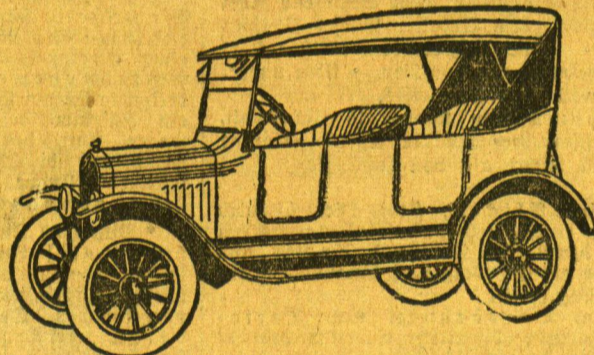
Verkauf zu bedeutend herabgesetzten Preisen - Ich bitte meine vier Schaufenster-Auslagen in der Marktstraße zu beachten

Otto Kadgiehn Nachf.

2968

**Ford
Personenwagen**

fünfsitzig, 11/22 PS.



Neuestes niedriges Modell, mit Ballonreifen, elektrischem Licht und Anlasser, mit Scheibenreiniger und Brettlampe komplett

fahrfertig franko Memel Lit 6175,00
fahrfertig franko Schaulen Lit 6245,00
fahrfertig franko Kowno Lit 6296,00

Es empfiehlt sich, diese günstige Gelegenheit auszunutzen, da vorstehende Preise wohl nur vorübergehend sein werden

**L. Buddrick & Co.
Memel**

Autorisierte Vertretung für ganz Litauen und Memelgebiet
Ersatzteillager mit Werkstatt

Billiges Angebot
Kinderstrümpfe von 1,25 an, Damenstrümpfe von 1,50 an, Einfaßenden von 8,50 an, Knochenden und -Sohlen, Zeitungsanzüge, Semden, Herren-Sohlen à 0,35 Lit. 18858

M. Jaffe
Gr. Wasserstr. 1.

Autovermietung
Telephon 730
Otto Zoeke

Autovermietung
Telephon Nr. 739
Gebr. Preukschat

Mietsauto
zu haben. 19044
Tel. 450 und 760

Entfettungs-
Tabletten „Coronova“ mit Natrienbader Salz
Schwarze Adler-Apothek.

Plakate
für alle Zwecke und Anlässe
fertig
innerhalb weniger Stunden
FW Siebert
Memel-Dampfbad-Aktien-Ges.

Tapeten
zur bei
P. K. C.
Pierach Kantsch & Co.

Damenfahrrad
(wenig geb.) zu verk. zu ertr. in der Exped. d. Blattes. Verkauft von 12-3 Uhr. 18823

Suche einen großen
Rindertwagen
8832 | Lopato
Neuer Markt 1

Fortzugshalber
billig zu verkaufen
Kleiderschrank
Waschkommode
Spiegel m. Konsole
alte Singer-Nähmaschine, Tische und Rohrstühle
Küchenmöbel
Wandkränken
Küchenmöbel
Waschtisch, große Zinkwanne u. a. m.
Schmelz, Mühlentorstraße 13 a, 1. P. wpe.

Grabschalen
Drummenrohre, Brunnenrohre, eis. Grabkreuze, neu, billig zu verkaufen
Schmelz, II. Querstr. 3

Gebrauchte
Stäbelsmaschine
gut erhalten, zu verkaufen
10683
Libauer Strasse 30

Getreide-reiniger
Marke „Orkan“ ab Pollager zu verkaufen
Haarich & Co.
Libauer Str. 30 10682

Zauben
zu verkaufen 18771
Kugel
Wiesenauerstraße 9.

Bekanntmachung

Am Mittwoch, den 1. Juli d. J., findet in Memel der übliche Vieh- und Pferdemarkt statt. Die Auktionszeit ist für Klauenvieh auf dem Friedrichsmarkt von 8 1/2-9 Uhr und für Pferde in der Schützenstraße - westliche Seite - vom Schützenhaus nach der Wiener Promenade ab, von 8 1/2-10 Uhr vormittags festgelegt. Außerhalb dieser Zeit darf kein Auktionshandeln stattfinden. Auch ist außerhalb der Marktplätze der Handel verboten. 18867

Memel, den 29. Juni 1925.

Stadtpolizei-Verwaltung

**Vieh- und Pferdemarkt
in Blieden**

am Donnerstag, den 2. Juli 1925

Marktag ab Memel 7 1/2 Uhr vormittags und Rückfahrt ab Blieden 1 1/2 Uhr nachmittags.

Stimmzettel

(Wahl-Vorschläge) zu den Kreis- und Wahltagen fertigt in vorchriftsmäßiger Ausführung schnellstens

J. W. Siebert
Memel-Dampfbad
Aktien-Gesellschaft

Geldschrank

Einem gebrauchten 18847
zu kaufen gesucht. Gest. Angebote mit Preisangabe und Größenverhältnis unter 3407 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Eichen
25-30 mm stark, Eiern
25-40 mm stark, off-
reine Akefern 20-40 mm
stark, alles vollständig
trocken abzug. 18830
Aron Hanemann
Kirchhofstraße 6.

Großes
Geldschrank
in gut. Lage m. gutgeh.
Geschäft sofort zu ver-
kaufen. Off. u. 3277
a. d. Exp. d. Bl. 18867

Lehrlinge
Können sich täglich
zwischen 9 und 11 Uhr
melden bei der
Wemeler Silber-
warenfabrik
Libauer Straße 30,
auf dem Hof.

**Schönen
Verdienst**

finden tüchtige Herren
durch Betrieb gang-
barer Artikel für
das Memelgebiet und
Litauen. Meldungen
erbitte am 1. Juli von
9-1 Uhr 18873

Rahn
Rohgardenstraße 16
bei Florian
Später Königsberg Br.
Siebenstraße 14 18873

Ein ordentlicher
Laufjunge
s. sofortigen Ein-
tritt gesucht. 18836
L. Gidansky
Hohe Straße 21

Jüngeres, kinderliebes
Mädchen
s. 1. 7. gesucht. Zu erfr.
l. d. Exp. d. Bl. 18865

Einmaliges Angebot

Mass-Anzüge

in bekannt guter Ausführung
250 Lit
solange Vorrat reicht

H. Dehning

Otto Meyer Nachfolger
Friedrich-Wilhelm-Straße 19/20

Spazierwagen (4-Sitzer)
Zwei Rollwagen
(Zwei- und Einzspanner) 18852
Autischgeschirre
zu verkaufen Töpferstraße 23

**Unverheirateter, jüngerer
herrschaftlicher Diener**

der die Wartung und Führung eines Ein-
spanners übernimmt, Garten- und sämtliche
Hausarbeiten (Köchin vorhanden) ordentl.
ausführt, von sofort gesucht. Offerten unter
3255 an die Expedition dieses Blattes erb.

Malergehilfen 18849
stellt ein
O. Truschus, Malermeister.

**Einen
Motorbootsführer**

braucht von sofort
H. v. Zaborowski
2871 | Holzstraße 20.

Lehrling

mit guter Schulbildung gesucht
R. Schneider
Libauer Straße 24. 6696

**Erstklassige
Stenotypistin**

flotte Arbeiterin, zum 15. Juli oder früher
geht. Kenntnisse in der Buchführung und
Statistik erforderlich. Schriftliche Vemer-
kungen mit Gehaltsansprüchen unter 3071
an die Exped. d. Blattes. 18874

Für kleinen Haushalt wird eine
tüchtige Stütze

gesucht, die alle häuslichen Arbeiten ver-
richtet und perfekt kochen kann. Bewerber-
innen mit entsprechenden Zeugnissen
mögen sich melden bei 6684
Frau Klein, Bärenstraße 1-4,
Zigarettengeschäft.

Fräulein
aus besserem Hause, mit guter Schulbildung
tagsüber zu einem Knaben von 10. J. ge-
sucht.
Frau Gordon, Wiesenstraße 7 a

Tücht. Kaufmädchen
gesucht. 18694
Gärtnerei Gronenberg
Mühlendamm 21.

Laden
in der Hauptstraße zu mieten gesucht. Off.
unter 3275 an die Exped. d. Bl. 18871

**Hof- u. Straßen-
Reinigung**
zu vergeben. Zu er-
fragen bei 18893
Kaufmann Haeske
Friedrichsmarkt

Dame
die das Bankfach vollst.
beherrscht, eine gute
Rechnerin ist, kann sich
unt. Ueberzeugung von
Zeugnissen und Angabe
von Gehaltsansprüchen
melden. 18829
Kreiskant.-Zweig-
stelle Wischwil
Telephon 34

Sauberes, kinderliebes
Mädchen
für tagüber 18850
Frau Windeboth
Wollstraße 1.

Ein 13 bis 14 jähriges
Mädchen
zu einem 1 1/2 Jahre alt.
Kinde für den Nachmit-
tag gesucht. 18839
Frau Hockling
Winterhafen 8

Besseres, erfahrenes
Mädchen
mit Kochkenntnissen u.
nur guten Zeugnissen
zum 15. od. früher ge-
sucht. Zu erfragen in
der Exped. d. Bl. 18862

Junges 18870
Aufwartemädchen
für einige Stunden am
Vormittag gesucht.
Thomasstr. 10-12, Baden
Eine anständig, ehrliche
Aufwärterin
für 1/2 Tag kann sich b.
sofort melden bei 18848
Fr. Tolka, Grüne Str. 8

Erfahrene ältere
Aufwärterin
die kochen kann, für
tagsüber melde sich
Libauer Straße 20
1 Treppe l. 18841

Freundlich möbliertes
Zimmer
mit elektr. Licht, sep.
Eingang, Mitte der
Stadt, sofort od. später
zu vermieten. Wo jagt
die Exped. d. Bl. 18876

Neuereoberte Zwei-
zimmer-Wohnung in
Dreizeimmer-Wohnung
zu tauschen ge-
sucht. Offerten unter
3408 an die Exped.
dieses Blattes 18878

Zwei 18853
möbl. Zimmer
mit Bad und Küchen-
benutzung zu vermieten
Marktstraße 47 II

Ein möbliertes
Zimmer
zu vermieten 18877
Berl. Alexanderstr. 74

Fräulein
in Pension gesucht.
Ferdinandplatz 7 L.

**Größerer
heller Raum**
mit anst. Rän-
kammer (elektr. Licht)
dazu gehöriger K.
Wohnung, auf Wunsch
auch Kiechbestell, pass.
für Würstler und
jedes andere Gewerbe,
im ganzen oder ge-
rennt zu vermieten.
Zu erfragen in der
Exped. d. Bl. 18834

Zu dem Konfusse
über das Vermögen
des Robert Kausch
in Schmalenaken
soll die Schlussver-
teilung erfolgen. Dazu
sind 17.180,50 Lit ver-
fügbar. Zu ver-
ständigen 1883,18 Lit
bevorrechtigte und
39.493,34 Lit nicht be-
vorrechtigte For-
derungen. Von dem
verfügbaren Bestand
kommen die Wasse-
kosten und eb. Wasse-
schulden mit ungefahr
4.500 Lit in Abzug.
Das verbleibende
Schuldenverhältnis
liegt auf dem Gerichts-
sekretariat I des Amts-
gerichts zu Wischwil
zur Einsicht aus.
Wischwil,
den 27. Juni 1925
6687 | Wiik
Rechtsanwalt
als Postverwalter.